

- „Rhythm Is It“ im Ländle:
Musik an Hauptschulen – ein Erfahrungsbericht
- Im Dezember: Klavierkurs mit Herbert Schuch
- Mitgliederbefragung mit überwältigender Resonanz
- und vieles mehr



SO
ÜBERREICH
DIE
ENTWICKLUNGSGESCHICHTE
VON
MENSCHEN ERSONNENER
UND
PFLEGELICH BEWAHRTER KULTUREN
AUCH IST,
SO
UNERLÄSSLICH IST DAS DICHTER
DRANBLEIBEN
AN
SÄMTLICHEN
DIE MENSCHLICHE KREATIVITÄT
PROVOZIERENDEN
IMPULSEN
GLEICH OB AUF AUSGETRETENE
ODER AUF
SEITHER NOCH
UNENTDECKT GEBLIEBENEN, VÖLLIG NEUEN
IM
WEITESTEN
SINNE
IST ES KÜNSTLERISCHER
IDEENREICHUM,
DER DIE GESTALTUNGSKRAFT AUF A

BE
DIES
SOLLTEN IN
V
ÜBER DAS MEDIUM IM
JÜNG
JEDE
(JEKI, AUSGEHEND
(AUSGEHEND VON E

GÄNZLICH
UNTER DIESEM ST
STEHT DIE
DIESJÄHRIGE
INTERNATIONALE D-A-C-H
ZU
DER DIE
ARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIKERZIEHU
VOM 17. BIS 19. SEPTEMBER
INS
OBERÖSTERREICHIS
WELCH
EINLADT.
DAS THEMA LAUT
DIE KINDERSTIMME ZWISCHEN IPOD U
UND

HÖCHSTER ANSPRUCH IN JEDER KLASSE


STEINWAY & SONS

*Der Maßstab für
höchste Qualität.*

Boston
PIANO
PRODUCED BY STEINWAY & SONS

*Das ideale Piano für den
gehobenen Standard.*

NEU
Essex
PRODUCED BY STEINWAY & SONS

*Das leistungstarke
Instrument für alle Einsteiger.*

*the Family
Steinway
Designed
Pianos*

Ihr autorisierter Händler für STEINWAY & SONS, BOSTON und ESSEX.


STEINWAY GALERIE
STUTTGART

MATTHAEUS GMBH · Silberburgstraße 143 · 70176 Stuttgart (West)
Tel. 0711 / 61 55 37 60 · Fax 0711 / 61 55 37 70
www.steinway-galerie-stuttgart.de

tonkünstler-forum

Impressum

Herausgeber:

Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg e. V.
(Mitglied im Deutschen
Tonkünstlerverband DTKV)
Kernerstr. 2A
70182 Stuttgart

Geschäftszeiten:

Mo bis Fr 10 bis 12 Uhr

Telefon:

0711 / 223 71 26

Fax:

0711 / 223 73 31

E-Mail:

sekretariat@dtkv-bw.de

Internet:

www.dtkv-bw.de

Redaktion:

Ulrike Albrecht
Louis-Schuler-Str. 25
73033 Göppingen

Telefon:

07161 / 506 06 55

Fax:

07161 / 506 06 56

E-Mail:

ulrike.albrecht@freenet.de

Hersteller:

PCMEDIEN
Hindenburgstr. 96
88361 Altshausen

Telefon:

07584 / 923 81-50

Fax:

07584 / 923 81-55

E-Mail:

tkf@pcmedien.de

Internet:

www.pcmedien.de

Auflage:

2.500

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Redaktionsschluss:

jeweils am 1. des Vormonats
ISSN 1862-7870

Von der Redaktion unverlangt eingesandte CDs, Noten, Bücher und anderes Material haben keinen Anspruch auf Besprechung oder Erwähnung im tonkünstler-forum. Auch können die entsprechenden Artikel nicht zurückgesandt werden.

Inhalt

In eigener Sache	1
Thema	2
„Rhythm Is It“ im Ländle	2
Aktivitäten des Verbandes	5
Rückblick Fortbildungskurse 2010	5
Ausblick Klavierkurs mit Herbert Schuch	7
Bericht Mitgliederversammlung 2010	9
AV-Musik rückt näher	9
Legal Noten kopieren?	12
Umfrage mit überwältigender Resonanz	13
Schülerzertifikat voller Erfolg	14
Regionalausschüsse von „Jugend musiziert“	15
Aus Orts- und Regionalverbänden	16
Regionalkonferenz 2010	16
Schülerkonzerte	18
Musikunterricht klassisch und modern	18
Neue Vorsitzende in Stuttgart	19
Piano-Spektakel zu 32 Händen	20
Tonkünstler bei Kulturnacht	21
Aktivitäten der Mitglieder	22
Workshops und Fortbildungskurse	22
Komponistinnen der Barockzeit	25
PODIUM-Festival in Esslingen	26
SJBO Heilbronn auf Konzertreise	28
Rock & Pop Music School Ehningen	31
Symposium Frédéric Chopin	32
Archaisch-experimenteller Klangtag	34
Neues zur Strebetendenz-Theorie	35
Open_Music in Stuttgart	36
Veröffentlichungen	39
CD-Rezensionen	39
Termine	42
Adressen	43
Neue Mitglieder	45

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde des Tonkünstlerverbandes!

So überreich die Entwicklungsgeschichte von Menschen ersonnener und pfleglich bewahrter Kulturen auch ist, so unerlässlich ist das dichte Dranbleiben an sämtlichen die menschliche Kreativität provozierenden Impulsen, gleich ob auf ausgetretenen oder auf seither noch unentdeckt gebliebenen, völlig neuen Pfaden. Im weitesten Sinne ist es „künstlerischer“ Ideenreichtum, der die Gestaltungskraft auf allen hierbei vorstellbaren Betätigungsfeldern sinnvoll entfalten lässt. Die zu diesen Zielen führenden Wege sollten im frühestmöglichen Alter eingeschlagen werden, wozu sich der Weg über das Medium Musik in besonderem Maße anbietet.

So gesehen sind jüngst ins Leben gerufene Projekte wie „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi, ausgehend von Nordrhein-Westfalen), „Felix“ (bundesweit), „Singen-Bewegen-Sprechen“ (ausgehend von Baden-Württemberg) ungemein begrüßenswerte Aktivitäten.

Gänzlich unter diesem Stern steht die diesjährige Internationale D-A-C-H-Tagung, zu der die Arbeitsgemeinschaft Musikerziehung Österreich (AGMÖ) vom 17. bis 19. September 2010 ins oberösterreichische Wels einlädt. Das Thema lautet „Die Kinderstimme zwischen iPod und mp3: Neue Aspekte und Beobachtungen – Veränderungen in der gegenwärtigen Arbeit – Drohende Gefahren“. Im Rahmen der Kooperation zwischen Schwäbischem Chorverband e. V. (SCV) und Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e. V. konnte seitens des DTKV-Bundesverbandes der im vorliegenden Bereich hochkompetente SCV-Verbandschorleiter OstR Marcel Dreiling für den Welser Kongress gewonnen werden.

Herzlich
Ihr Rolf Hempel



Musik an Hauptschulen –
ein Erfahrungsbericht

„Rhythm Is It“ im Ländle

Der Anfang

Als Leiter einer privaten Musikschule und Kantor lernte ich Ende 2004 bei einem Schulabschlussgottesdienst der Verbandsschule Platte in Wiernsheim (bei Mühlacker) einen trompetenden Hauptschullehrer kennen. Die gegenseitige Sympathie veranlasste uns, ein gemeinsames Projekt (Schule – Musikschule – Verein) ins Auge zu fassen. So planten wir im darauf folgenden Jahr ein Konzert unter dem Stichwort „Neue Deutsche Welle“. Dazu wurden Schüler der fünften und sechsten Klasse der ortsansässigen Hauptschule eingeladen, mit dem „Jungen Chor“ des Liederkranzes „Ohrwurm“ eigens für diesen Zweck komponierte Lieder einzustudieren. Musikalisch unterstützt wurde der Chor von einer speziell dafür gegründeten Lehrerband. Befeuert durch den Erfolg der Aufführung, die Begeisterung der Kinder und Eltern und durch die Unterstützung der Rektorin entwickelte sich aus diesem Samenkorn eine stattliche Pflanze, die nun immer weiter wächst und auch in anderen Hauptschulen gedeiht.

Die Entwicklung

2006 steigerte sich das Engagement der Schüler weiter in dem Crossover-Konzert „Mozart Meets Friends“, bei dem die Schüler neben Musik und Tanz auch viel Wissenswertes über den „Superstar“ Mozart erfuhren – mehr, als im normalen Unterricht möglich gewesen wäre. Plötzlich war W. A. M. gar nicht mehr so uncool und verstaubt! Nicht nur „Rock Me Amadeus“ war „geil“, sondern auch beim „Ave verum corpus“ in Originalfassung herrschte aufmerksame Stille. Und auf manchem Handy erklang nun Mozarts „g-Moll-Sinfonie“ als Klingelton – wenn auch in der Hip-Hop-Fassung ...



Flyer zum Musical „Scrooge“

Als nächstes nahm ich – nun gemeinsam mit der Theaterpädagogin Karin Winter – das Musical „Scrooge“ nach Charles Dickens’ „Eine Weihnachtsgeschichte“ für Dezember 2007 in Angriff. Die Schülerinnen und Schüler konnten wählen, ob sie im Chor mitsingen, Solorollen (Gesang und Schauspiel) übernehmen, ein Video drehen (welches ins Stück integriert wurde) oder Bühnenbild und Requisiten herstellen wollten. Unterstützt wurden wir Projektleiter von einem engagierten Team von Lehrerinnen und Lehrern der Hauptschule. Um den Schülerchor gesanglich zu verstärken, habe ich einen Projektchor aus Eltern, Lehrern und dem bestehenden „Jungen Chor“ ins Leben gerufen. Somit wuchs das Musical zu einem Projekt der gesamten Schulgemeinschaft. Über den bestehenden Text hinaus bekamen die Mitwirkenden die Möglichkeit, durch Improvisationen eine Rahmenhandlung für die Geschichte zu entwickeln, die den Bezug zur heutigen Zeit und zur Lebenswirklichkeit der Jugendlichen herstellte.

Innovativ an diesem Projekt war, dass sich ALLE Schüler der Klassenstufen 6-9 am Projekt beteiligten. Es war für über drei Monate fester Bestandteil des Unterrichts im

3 Thema

Riesenerfolg: „Haydn-Spaß“, ein Kooperationsprojekt der Verbandsschule Platte mit dem Liederkranz Wiernsheim und der Musikschule Musik-erLeben, wurde 2009 zum Kulturfestival des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg auf dem Stuttgarter Schlossplatz eingeladen.



Fächerverbund MSG (Musik, Sport, Gestalten) – und nicht nur ein Zusatzangebot für besonders begabte und engagierte Schülerinnen und Schüler. Die musikalische Begleitung wurde von Lehrern der Musikschule übernommen, Gesangssolisten fanden sich im Jugendchor des Ortes. Zunächst wurde in einzelnen Gruppen geprobt, bis nach und nach die verschiedenen Puzzleteile zusammengesetzt werden konnten. Am Ende des durchaus auch steinigen Weges standen zwei wundervolle, ausverkaufte Aufführungen, die allen Verantwortlichen zeigten, dass ihre Arbeit auf fruchtbaren Boden gefallen war.

Der (vorläufige) Höhepunkt

Das Jahr 2009 hatte seinen großen Jubilar in Joseph Haydn (200. Todestag), und dies nahmen Karin Winter und ich zum Anlass, ein komplett selbst entwickeltes Stück auf die Bühne zu bringen. Dafür gab es weder eine vorgefertigte Musik noch einen geschriebenen Text. Das Arbeitsprinzip blieb das gleiche, aber jetzt mussten Projektleiter und Schüler auch noch den Text und die Musik selbst schreiben und arrangieren. Heraus kam „Haydn-Spaß“, eine musikalische Collage in sieben Bildern rund um das Leben des Komponisten. Sie umfasste einen Blick in die Kindheit Haydns, eine Modenschau (der damaligen Zeit nachempfunden), Wissenswertes in einer Power-Point-Präsentation, Haydns „Schöpfung“ als Tanz, und, und, und ... alles beschrieben und untermalt mit Musik von Joseph Haydn, mal im Original, mal bearbeitet, mal in Bruchstücken. Belohnt wurde das letztlich fast zweistündige Gesamtkunstwerk nicht nur durch zwei begeisternde Aufführungen im März, sondern auch durch

4 Thema



„Haydn-Spaß“: Schöpfungstanz



„Haydn-Spaß“: Kampf um Wien
Alle Fotos: privat

einen Preis des Kultusministeriums und die damit verbundene Einladung zum Stuttgarter Kulturfestival im Juli 2009, bei dem der „Haydn-Spaß“ noch einmal in verkürzter Form zu sehen und zu hören war.

Die Erkenntnis

Es gibt an unseren Hauptschulen und den jetzt entstehenden Werkrealschulen ein viel zu selten genutztes Potenzial! Mit dem entsprechenden Engagement von Schulleitung und Lehrern und mit der Hilfe von erfahrenen Projektleitern ist es möglich, dieses Potenzial zu aktivieren und erstaunliche Entwicklungen in Gang zu setzen. Zu Beginn solcher Projekte stehen die jungen Leute oft ohne Körperspannung und voller Hemmungen auf der Bühne, bringen den Mund weder beim Singen noch beim Sprechen wirklich auf – und strahlen am Ende der Arbeitsphase doch mit den Scheinwerfern um die Wette, weil vieles in ihnen und mit ihnen passiert ist. Die Schülerinnen und Schüler haben gelernt, sich über längere Zeit auf ein bestimmtes Ziel zu konzentrieren. Sie haben erfahren, dass soziales Miteinander kein Fremdwort ist, sie haben Ressentiments zwischen Alt und Jung, aber auch zwischen Schülern verschiedener Schulen, unterschiedlicher Nationalitäten usw. abgebaut und erlebt, dass Teamarbeit zum Erfolg führt. Alle müssen an einem Strang ziehen, anders sind Projekte mit mehr als 100 Beteiligten nicht zu realisieren. Dabei bekommt jede und jeder Einzelne das Gefühl, etwas zu können und etwas wert zu sein. Das Selbstbewusstsein wächst und mit ihm die Erkenntnis, dass man es nicht mit Großmäuligkeit oder gar Gewalt zu etwas bringt, sondern mit dem Ausschöpfen seiner individuellen Fähigkeiten und Talente. Natürlich ist diese Arbeit kein Allheilmittel gegen Intoleranz und Ausgrenzung – aber sie ist EIN Baustein, der Grenzen überwinden und Verständnis füreinander fördern kann. Zudem befördert sie – sozusagen als pädagogisches „Abfallprodukt“ – die Auseinandersetzung mit Literatur und/oder klassischer Musik.

Eine solche Arbeit ist nicht nur in der Metropole Berlin möglich, wo die Berliner Philharmoniker, ihr Dirigent Simon Rattle und der Choreograf Royston Maldoom mit dem Educations-Projekt „Rhythm Is It“ für Furore gesorgt haben. Sie ist überall möglich, auch auf dem Lande. Das Ergebnis ist ein beglückendes, und ich wünsche mir, dass viele Haupt- und Werkrealschulen den Mut aufbringen, solche Projekte in das Schulleben zu integrieren!

Zum Schluss noch eines: Das alles kostet Geld. Dafür müssen oft kreative Lösungen her. Bei längerer Beschäftigung mit diesem Thema stößt man jedoch auf einige potenzielle Geldgeber: den Förderverein der Schule, das Regierungspräsidium, den Schulträger, Stiftungen, ortsansässige Sponsoren ... Wir sind mittlerweile an verschiedenen Schulen tätig und haben festgestellt, dass es immer Möglichkeiten gibt, die notwendigen Mittel aufzutreiben!

Thomas Ungerer

5 Aktivitäten des Verbandes

Der Tonkünstlerverband zu Gast in der Bundesakademie Trossingen



Der Internetkurs mit Referent Berthold Heuser (stehend links)



Cellokurs mit Prof. Peter Buck



Prof. Rolf Hempel bei seiner Analyse der e-Moll-Cellosonate von Johannes Brahms.

Harmonisch und anregend: Fortbildungskurse 2010

Wie in jedem Jahr am verlängerten Fronleichnamswochenende fanden die Fortbildungskurse des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg (TKV-BW) in der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen statt. Hans-Peter Stenzl, der für die künstlerische Gesamtkonzeption verantwortlich ist, war dieses Mal auch wieder mit seinem Duopartner und Bruder Volker Stenzl als Dozent tätig. Der Cellokurs mit Peter Buck wurde ergänzt durch eine Werkanalyse von Rolf Hempel. Der voll ausgebuchte Gesangskurs wurde von Ulrike Sonntag geleitet.

Ein bundesweit angebotener Internetkurs, der sich mit dem Autorensystem Joomla beschäftigte, wurde von Berthold Heuser, dem Webmaster der Internetseiten www.dtkv.org und www.dtkv-bw.de, durchgeführt. Unter seiner fachkundigen Leitung hatten die Kursteilnehmer die Möglichkeit, gezielt Fragen zu den inzwischen weitgehend selbst betreuten Internetseiten zu stellen sowie Struktur, Inhalt und Grafik der Seiten zu bearbeiten und zu aktualisieren. Für Baden-Württemberg wurde ein interner Mitgliederbereich eingerichtet. Dort werden künftig Beiträge und Downloads zur Verfügung gestellt, die nur registrierten Mitgliedern zugänglich sind. Dazu gehören zum Beispiel Protokolle von Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen, Regionalverbandssitzungen, Ausschüssen, etc. sowie Downloads von Schriftstücken, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, sondern ausschließlich für die Nutzung durch unsere Mitglieder. Um Zugang zu diesen internen Beiträgen zu erhalten, ist zunächst eine Registrierung notwendig. Die Registrierung ist selbsterklärend unter dem neuen Menüpunkt „Mitgliederbereich“ zu erreichen. Die Registrierung ermöglicht es ebenfalls, Beiträge bzw. Veranstaltungshinweise für die Homepage einzureichen.

Der Donnerstagabend war wie immer einem Dozentenkonzert vorbehalten, Sonntagabend präsentierten sich die Teilnehmer der Kurse im gut besuchten Abschlusskonzert. Über die beiden Konzerte berichten die zwei folgenden Kritiken aus der „Trossinger Zeitung“ vom 8. Juni.

Eckhart Fischer

Dozenten beeindruckten mit Beethoven und Brahms

Trossingen. Beethoven und Brahms: Mit einem beeindruckenden Dozentenkonzert begann am Donnerstagabend der Fortbildungskurs des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg in der Bundesakademie. Violoncello und Klavier sind neben Gesang die Fächer, die bei der diesjährigen Fortbildung im Mittelpunkt stehen. Ein ganz besonderes Werk für diese Instrumentenpaarung ist die Sonate in g-Moll, die Beethoven als 26-Jähriger während eines Aufenthalts in Berlin komponierte. Groß sind die Spannungsbögen, die der Stuttgarter Cellist Pe-

ter Buck und der Pianist Andreas Kersten schon im ersten Satz, einem „Adagio sostenuto e espressivo“ aufbauen. Fast wirkt es, als ob sich die beiden Instrumente gegenseitig anstacheln würden. Tänzerisch klingt der zweite Satz, den Beethoven „eilig“ gespielt haben wollte, das Cello jubiliert fast wie eine Geige. Im folgenden mitreißenden „Rondo“ wird das Grundmotiv mehrfach wiederholt. Das abschließende „Allegro“ wechselt zur Dur-Tonart. Buck, 1937 in Stuttgart geboren, war Gründungsmitglied des renommierten Melos-Quartetts und ist

6 Aktivitäten des Verbandes



Gesangskurs mit Prof. Ulrike Sonntag (rechts)



Prof. Volker Stenzl als „Vortänzer“
in seinem Klavierkurs.



Klavierkurs mit Prof. Hans-Peter Stenzl
Alle Fotos: Eckhart Fischer

seit 1980 Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart. Er gründete den „Oberstdorfer Musiksommer“ und wurde 2004 Gastprofessor an der Musikhochschule von Shenyang (China). Buck spielt ein Cello von Francesco Ruggeri aus dem Jahr 1692, das er schon als Student 1957 als Leihgabe hatte und später erwerben konnte.

Hans-Peter Stenzl, der bei der TKV-Fortbildung für die künstlerisch-pädagogische Konzeption zuständig ist, erläuterte die Entstehungsgeschichte von Brahms' „Deutschem Requiem“, die sich über mehrere Jahre hinzieht. „1869 hatte Brahms einen besonders schweren Fall von Transkribitis“, sagte er schmunzelnd. Das populäre Chor- und Orchesterwerk, das Brahms' enorme Bibelkenntnis verrät, schrieb der Komponist in eine 70-minütige Fassung für vierhändiges Klavier um. Stenzl zählt mit sei-

nem Bruder Volker zu den weltbesten Klavierduos. Auf dem Bechstein der Akademie bewiesen die beiden bei den auswendig dargebrachten sieben Sätzen ihr fast traumwandlerisches Zusammenspiel.

Dass das „Deutsche Requiem“ keine Trauermusik ist, sondern als Trost „derer, die da Leid tragen“, dienen soll, war vor allem im 2mäßig bewegten vierten Satz zu spüren. „Wie lieblich sind Deine Wohnungen“ würde der Chor da singen, und das Duo intoniert mit geschlossenen Augen. Zart und schlicht beginnt der sechste Satz, bis die Stimmung urplötzlich in ein emotionsreiches „Vivace“ umschlägt und in einem furiosen „Allegro“ endet. „Feierlich“ hatte Brahms den Schlusssatz überschrieben, und es gelang dem Duo, diesen Glanz auch in dem doch eher nüchternen Guido-Waldmann-Saal strahlen zu lassen. *Cornelia Addicks*

Junge Musiker bieten eine faszinierende Bandbreite

Trossingen. Mit einem abwechslungsreichen Abschlusskonzert haben sich Teilnehmer der diesjährigen Fortbildungstage präsentiert. Zu den Tagen hatte der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg (TKV-BW) in die Bundesakademie eingeladen.

„Mayra hat ein großes Potenzial für die Bühne“, sagte die Opersängerin Ulrike Sonntag über die 24-jährige Sopranistin aus São Paulo. Mit der Arie „Ach, ich liebe!“ der Konstanze aus Mozarts „Entführung aus dem Serail“ hatte die Brasilianerin ihr Können besonders im Bereich Koloratur unter Beweis gestellt, in nur einem Jahr hat Mayra Terzian in ihrer Heimat Deutsch gelernt, denn sie will an einer deutschen Musikhochschule studieren. Die Zeit vor ihren Aufnahmeprüfungen nutzte sie für den TKV-Kurs.

Fast ein Drittel der insgesamt 38 diesjährigen Teilnehmer – Studierende, fortgeschrittene Amateure und Profis – hatten sich für das Fach Sopran angemeldet, das neben Klavier und Violoncello angeboten wurde. „Mein guter Geist, mein bess'res Ich“, sang Traute Martensen aus Reutlingen in Schumanns Lied „Widmung“; temperamentvoll intonierte die Stuttgarterin Patrizia Piras drei Lieder des argentinischen Komponisten Alberto Ginastera. Ihr neun Monate alter Sohn Paul hörte zu, als Fereniki Runde, freiberufliche Sängerin aus Stuttgart, in die Rolle der Susanna schlüpfte und mit viel Verve eine

Arie und ein Rezitativ aus Mozarts „Hochzeit des Figaro“ sang. Von verschiedenen „Schulen“ zeugten die unterschiedlichen Körperhaltungen der Sängerinnen, die alle von Doriana Tchakarova am Bechstein-Flügel begleitet wurden.

Erst 17 Jahre alt ist die Cellistin Sophie Scheungraber aus Weill im Schönbuch. Für ihr einfühlsam dargebrachtes „Rondo in g-Moll“ von Antonín Dvořák erhielt sie kräftigen Applaus. Am Piano begleitet wurde sie von Andreas Kersten, einem der Dozenten der Fortbildung.

Mit 15 Jahren wohl die jüngste Teilnehmerin war Annika Gaube aus Metzingen, die ihrem Cello Mendelssohns „Lied ohne Worte“ für Violoncello und Klavier entlockte. Bei den Präsentationen der Pianisten standen Frédéric Chopin und Johann Sebastian Bach hoch im Kurs, aber auch Komponisten wie der 2006 verstorbene György Ligeti und Claude Debussy kamen zu Gehör.

„So harmonisch wie schon seit langem nicht mehr“ sei die Fortbildung abgelaufen, sagte Hans-Peter Stenzl, der für die künstlerisch-pädagogische Konzeption zuständig war. Da der Kurs für alle offen sei, gäbe es naturgemäß unterschiedliche Leistungsniveaus. „Ermuntern und ermutigen“ möchte Stenzl Musikschaftende, auch in Zukunft an den Fortbildungen des TKV-BW teilzunehmen.

Cornelia Addicks

7 Aktivitäten des Verbandes

Junger Ausnahme-Pianist unterrichtet beim TKV-BW



Begnadeter Pianist und engagierter Pädagoge: Herbert Schuch
Foto: Dorothee Falke

Klavierkurs mit Herbert Schuch

Der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg (TKV-BW) bietet seinen Mitgliedern und deren SchülerInnen eine besondere Fortbildungsmöglichkeit im Klavierbereich an: Vom 17. bis 19. Dezember 2010 gibt der junge deutsche Pianist Herbert Schuch einen Klavierkurs in Mannheim. Dieser Wochenendkurs ist eine Ergänzung zu den Fortbildungsseminaren in Trossingen, die traditionell im Frühjahr stattfinden, und er soll das Angebot des TKV-BW an seine Mitglieder abrunden. Dies wird ermöglicht durch eine Kooperation des TKV-BW mit der Städtischen Musikschule Mannheim.

Herbert Schuch wurde 1979 in Temeschburg (Rumänien) geboren und stammt aus einer Familie mit deutschen und ungarischen Vorfahren. Nach erstem Klavierunterricht in seiner Heimatstadt übersiedelte die Familie 1988 nach Deutschland. Hier setzte Schuch seine musikalischen Studien bei Kurt Hantsch in Rosenheim fort, ehe er zu Prof. Karl-Heinz Kämmerling ans Salzburger Mozarteum ging. Als Assistent von Kämmerling war er dort auch für die Betreuung von dessen Hochbegabtenklasse zuständig. In jüngster Zeit wird Schuch besonders durch die Begegnung und Arbeit mit Alfred Brendel geprägt. Internationales Aufsehen erregte der Pianist, als er innerhalb eines Jahres drei bedeutende Wettbewerbe in Folge gewann, den Casagrande-Wettbewerb, die London International Piano Competition und den Internationalen Beethovenwettbewerb Wien. Seither ist er ein begehrter Solist bei renommierten Orchestern und Konzertveranstaltern weltweit. Neben seiner solistischen und kammermusikalischen Konzerttätigkeit gibt Herbert Schuch auch Klavierkurse an Gymnasien und engagiert sich in dem sozialen Projekt „Rhapsody in School“.

Der Kurs in Mannheim richtet sich an junge InterpretInnen, Schüler und Liebhaber des Klavierspiels, die auf ihrem Instrument neue Impulse suchen oder ihre Erfahrungen erweitern möchten, ebenso wie an Studierende von Musikhochschulen. Die Teilnahme ist sowohl solistisch als auch im Duo möglich. Unterrichtsinhalte sind die Gestaltung des Klavierklangs, ausdrucksvolles Spiel, Gewinn von Sicherheit, Stilistik, wirkungsvoller Einsatz von Körperbewegung und die Methodik des Instrumentalspiels. Jeder aktive Teilnehmer erhält eine Unterrichtsstunde sowie eine Teilnehmerurkunde. An mindestens einem Abend wird es außerdem ein Teilnehmerkonzert geben. Die Musikschule Mannheim liegt direkt im Stadtzentrum und verfügt neben zwei Sälen (Steinway D und 2 x Steinway B) über ausreichende Übezimmer, die größtenteils mit Flügeln ausgestattet sind.

Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Anmeldeschluss: 12. Dezember 2010.

Anmeldeformular siehe nächste Seite oder im Internet unter tkv-bw.de.

Information/Anmeldung: Musikschule Mannheim, Thomas Jandl, E 4, 14, 68159 Mannheim,
thomas.jandl@mannheim.de, Telefon 0621 293-8763 oder
TKV-BW, Geschäftsstelle, Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart, tkv-bw@t-online.de, Telefon 0711 2237126

**Ich melde mich hiermit verbindlich an für den
Klavierkurs mit Herbert Schuch, 17.-19. Dez. 2010**

- ☐ solistisch
☐ als DuopartnerIn (zus. mit)
☐ passive/r TeilnehmerIn.

Ich habe folgende Werke vorbereitet:

.....
.....

Meine Teilnahmegebühr beträgt
(bitte Zutreffendes ankreuzen)

für Mitglieder im DTKV und deren SchülerInnen:

- ☐ aktive Teilnahme 40 €
☐ passive Teilnahme kostenlos

für Nichtmitglieder:

- ☐ aktive Teilnahme 60 €
☐ passive Teilnahme 20 €

- ☐ Den obigen Betrag habe ich auf das folgende
Konto überwiesen.

Kontoinhaber: Stadtkasse Mannheim

Konto-Nr.: 30201370

bei der Sparkasse Rhein-Neckar-Nord

BLZ 670 505 05

- ☐ Der Betrag soll von meinem Konto abgebucht werden

Nr. bei

BLZ

Datum, Unterschrift:.....

Bei Rücktritt werden 20 € Verwaltungsgebühr erhoben.

Übernachtungsmöglichkeiten können online gebucht
werden über: www.tourist-mannheim.de.

**Eine Veranstaltung des TKV-BW in Kooperation
mit der Städtischen Musikschule Mannheim**

Anmeldeschluss: 12. Dezember 2010

Name.....

Vorname.....

Straße.....

PLZ/Ort.....

Tel.....

Fax.....

Musikschule Mannheim
Herrn Thomas Jandl
E 4, 14
68159 Mannheim

Ordentliche Mitgliederversammlung 2010



Mitgliederversammlung in Mannheim (v.l.n.r.):
Thomas Jandl (stellvertretender Vorstandsvorsitzender), Eckhart Fischer (Geschäftsführer),
Eva-Maria Heinz (Vorsitzende RV Pforzheim),
Thomas Ungerer (Sprecher Fachausschuss
Freie und private Musikschulen).

Foto: Katja Simon

War es die Zufriedenheit mit der Arbeit von Gremien und Vorstand, war es die Hitze oder war es das Fußball-WM-Spiel am Nachmittag? Jedenfalls war die Mitgliederversammlung am 3. Juli 2010 in Mannheim schwach besucht. Drei Vorstandsmitglieder, ein Fachausschussvorsitzender, eine Regionalverbandsvorsitzende und der Geschäftsführer nebst Assistentin hatten sich in Mannheim eingefunden, um die Vereinsregularen wie Berichte und Satzungsänderungen abzuarbeiten. Einige Kollegen des Vorstandsgremiums hatten sich bereits wegen terminlicher Verpflichtungen entschuldigt, der Vorsitzende selbst war in Folge eines unverschuldeten Motorroller-Unfalls nicht reisefähig, ein weiterer Vorstandskollege verunfallte auf dem Weg zur Versammlung, ein dritter musste sich spontan wegen einer Sommergrippe abmelden. Die Versammlung wurde vom stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Thomas Jandl in Vertretung von Prof. Rolf Hempel geleitet. Die Richtigkeit der Kassenführung wurde bescheinigt, die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden einstimmig beschlossen, die Vorsitzenden sowie das gesamte Vorstandsgremium wurden für das Geschäftsjahr 2009 entlastet. Von unserem Versicherungs-Partner, der Mannheimer Versicherung AG, wurden wir freundlich aufgenommen und aufs Vorzüglichste bewirtet. Der Termin für die nächste Mitgliederversammlung wurde auf Samstag, 9. Juli 2011 in Stuttgart festgelegt. Die nächste Bundesdelegiertenversammlung wird ebenfalls bei der Mannheimer Versicherung stattfinden. Der Termin hierfür ist der 12. März 2011. Als Delegierte, die aus dem Kreis der Mitglieder den Tonkünstlerverband Baden-Württemberg mit maximal fünf Stimmen vertreten können, wurden – in der Reihenfolge ihres Wahlergebnisses – gewählt: Eckhart Fischer, Thomas Ungerer, Eva-Maria Heinz, Christa Benz und Peter Egl. Über einen mangelnden Besuch dieser wichtigen Veranstaltung dürfte dann nicht zu klagen sein.

Eckhart Fischer

AV-Musik rückt näher!

Zielorientierte
Vertragsverhandlungen geführt

Der entscheidende Parameter könnte gefunden sein. Noch bedarf es der Auswertung. In einem zukünftigen Vertrag mit der Künstlersozialkasse (KSK) zur Gründung der Ausgleichsvereinigung Musik (AV-Musik) gäbe es sowohl eine Regelung, was die Altlasten betrifft, als auch eine Regelung bezüglich der unbürokratischen Abwicklung der Beitragzahlung für die Zukunft.

Zunächst sei mit Gerüchten aufgeräumt: Es gibt für Ausgleichsvereinigungen keinen Verzicht der KSK auf die Abgabepflichtung für die vergangenen Jahre (faktisch fünf Jahre); dies scheitert an der erforderlichen Zustimmung des dafür zuständigen Bundesversicherungsamtes (Hintergründe siehe weiter unten). Für Mitglieder der Ausgleichsvereinbarung gibt es aber eine größtmögliche Entspannung in Form von längerfristigen Stundungs- bzw. Ratenzahlungsvereinbarungen. Der DTKV wird diesbezüglich auch noch das Gespräch mit dem Bundesversicherungsamt suchen.

Vertragsverhandlungen in Bonn

In den Räumlichkeiten der Deutschen Musikrat (DMR) Projekt GmbH in Bonn konnte nach intensiven Verhandlungen mit den Vertretern der Künstlersozialkasse (KSK) am Montag, 5. Juli 2010 ein Konsens hergestellt werden, der den Weg zur Gründung der Ausgleichsvereinbarung (AV) Musik frei geben könnte. Als Vertreter des Deutschen Musikrats, der als höchstes Gremium des Musiklebens in Deutschland ebenfalls größtes Interesse an einer AV-Musik hat, war Norbert Pietrangeli, kaufmännischer Geschäftsführer der DMR Projekt GmbH, anwesend. Er bezeichnete die in Gründung befindliche DTKV-AV-Musik als „Pilotprojekt“ hinsichtlich der Möglichkeit einer zukünftigen AV der Musikverbände. Die von der KSK zur Verhandlung Beauftragten Katharina Görder (Vertragsgestaltung) und Jürgen Felsmann (Prüfer) trafen auf eine gut vorbereitete Arbeitsgruppe „AV-Musik“ des DTKV: Wilhelm Mixa (Schatzmeister), Hans-Jürgen Werner (Rechtsanwalt), Elisabeth Herzog (Geschäftsführerin), Ines Stricker (Vertreterin des DTKV im KSK-Beirat) und Eckhart Fischer (Geschäftsführer DTKV Baden-Württemberg).



Vertreter der Künstlersozialkasse in den Gesprächen über die AV-Musik in Bonn: Jürgen Felsmann (Prüfer) und Katharina Görder (Vertragsgestaltung).

Foto: Eckhart Fischer

Eine Gratwanderung scheint geglückt. Musikschulen, in ihrer Existenz bedroht, weil sie die im Künstlersozialversicherungsgesetz festgelegten Abgaben jahrelang ignorieren, oder aus tatsächlicher Unwissenheit nicht geleistet haben, – diese auf der einen Seite – und diejenigen, die diese Abgabe unterstützen soll – freischaffende Künstler und Musikpädagogen, die in der KSK versichert sind – auf der anderen Seite: Beide Interessen hat der DTKV zu vertreten. Deshalb steht der DTKV seit längerem in Verhandlungen mit der Künstlersozialkasse (KSK). Der nun vereinbarte Konsens, der die Basis der AV-Musik bilden soll, sieht Folgendes vor:

Altlasten

Wenn sich eine Musikschule bereit erklärt, mindestens fünf Jahre an der so geplanten AV-Musik teilzuhaben, werden die Altlasten in Ratenzurückzahlung auf fünf Jahre hin verteilt. Bisher war laut Aussage der KSK die maximal mögliche Ratenzahlung des Gesamtbetrags auf ein Jahr beschränkt (12 Monatsraten). Zudem gäbe es noch eine Vergünstigung: Die Berechnung der Altlasten würde im System der neuen Pauschalierung erfolgen, die die Basis für die AV-Musik bildet.

Abgabepflicht in Zukunft

Auf Grundlage der „Pro-Kopf-Pauschale“ (abweichende Bemessungsgrundlage) erfolgt eine Pauschalierung des an die KSK zu entrichtenden Pflichtbeitrags. Veranschlagt werden nicht mehr die abgabepflichtigen Honorare zu einem bestimmten jährlich festgelegten Prozentsatz, sondern die Basis bildet eine durchschnittlich errechnete Pro-Kopf-Pauschale, die dann pro Schüler der Musikschule veranschlagt wird. Damit wäre in Zukunft lediglich die Schülerzahl der an der AV teilnehmenden Schule zu melden. Multipliziert mit der dann festgesetzten Pro-Kopf-Pauschale ergäbe das den zu zahlenden Betrag.

Um die in Gründung befindliche AV-Musik umzusetzen, bedarf es noch der Errechnung der letztendlichen Pro-Kopf-Pauschale mit dem dazu erforderlichen Datenmaterial. Bereits vorhandene Basis: Zirka 25 Musikschulen im DTKV haben sich bisher zur Erhebung der Daten für die Gründung der AV-Musik zur Verfügung gestellt. Diese werden zuständigkeitshalber von der KSK und nicht von der Deutschen Rentenversicherung geprüft. Zur Errechnung der Pro-Kopf-Pauschale werden hier nun die Faktoren 1) Anzahl der Schüler, 2) anteiliges Honorar pro Schüler pro Unterrichtseinheit, 3) Erteilung Einzel- und/oder Gruppenunterricht abgefragt. Die Schwierigkeit besteht darin, dass die zu Grunde liegenden Parameter wie z.B. Schülerzahl oder Honorarhöhe der teilnehmenden Musikschulen so weit auseinanderklaffen, dass die Pauschalierung dementsprechend zum Vorteil, unter Umständen aber auch zum Nachteil gereichen kann. Hier muss ein geeigneter Konsens gefunden werden. Sollte sich die Pro-Kopf-Pauschale als geeignete Basis für die erforderliche, vom Gesetz abweichende Bemessungsgrundlage herausstellen, kann der AV-Vertrag mit der KSK abgeschlossen und dem Bundesversicherungsamt zur Überprüfung vorgelegt werden. Bei Genehmigung erfolgt die offizielle Gründung der AV-Musik.

Vorteile der AV-Musik

- ➔ Es gibt keine Einzelprüfung mehr durch die Deutsche Rentenversicherung oder die KSK.
- ➔ Rechtssicherheit bei der Höhe der zukünftigen KSK-Abgabepflicht.
- ➔ Rechtssicherheit bei der Rückzahlung der Altlasten.
- ➔ Die gesetzlich vorgeschriebene Aufzeichnungspflicht entfällt.
- ➔ Die Honorarmeldungen an die KSK entfallen (es wäre nur noch die Schülerzahl an die AV zu melden).

Damit verringert sich der Verwaltungsaufwand (Zeit und Personal).

Hintergründe

Im Künstlersozialversicherungsgesetz sind alle künstlerischen Leistungen als abgabepflichtig verankert. Bemessungsgrundlage bilden die tatsächlich angefallenen abgabepflichtigen Honorare für künstlerische Leistungen. Um den dabei anfallenden Verwaltungsaufwand sowohl bei der KSK, als auch bei den einzahlenden Verwertern zu minimieren, gibt es die Möglichkeit, mit Zustimmung der KSK eine AV zu gründen. Voraussetzung dafür ist es, eine vom Gesetz abweichende Bemessungsgrundlage zu finden, mit verringertem Verwaltungsaufwand, somit eine Pauschalierung der Abgabepflicht der teilnehmenden AV-Mitglieder (keine Einzelabrechnung der tatsächlich angefallenen abgabepflichtigen Honorare, da verwaltungstechnisch sehr aufwändig). Dazu muss der Ansatz für eine mögliche Pauschalierung gefunden werden.

Der Vertragsabschluss jeder Ausgleichsvereinbarung wird vom Bundesversicherungsamt geprüft und muss dort genehmigt werden. Gerade was die Altlasten betrifft, ist hier der Rahmen sehr eng gesteckt. Das hat folgenden Hintergrund: Berücksichtigt

12 Aktivitäten des Verbandes

wird der Gedanke der Gleichbehandlung. Zu Folge dessen wären diejenigen Unternehmen, Musikschulen, insgesamt Abgabepflichtige, die bisher Jahre lang ihrer gesetzlichen Pflicht der KSK-Beitragszahlung nachgekommen sind, im höchsten Maße benachteiligt, wenn es nun Erlasse in Sachen Rückzahlungspflicht geben würde. Seit die Deutsche Rentenversicherung prüft, ist der Abgabesatz von 5,5% im Jahre 2006 auf 3,9% im Jahre 2010 gefallen. Der Abgabesatz wird auch zukünftig weiter fallen, wenn die Solidarität der Abgabepflichtigen zur Künstlersozialabgabe weiter steigt.

Elisabeth Herzog

Verhandlungen mit der
VG Musikedition

Legales Notenkopieren und die Angst der Verlage

Die gesetzlichen Vorgaben sind eindeutig. Jegliches Kopieren von Noten erfordert eine Lizenzgebühr. Ausnahmen gibt es wenige, und diese betreffen weder unsere Musikpädagogen, die Noten zu Unterrichtszwecken einsetzen, noch unsere Musiker, die Noten für Proben kopieren. Deshalb bemüht sich der Deutsche Tonkünstlerverband (DTKV) seit längerem darum, einen Lizenzvertrag mit der urheberrechtlichen Verwertungsgesellschaft VG Musikedition abzuschließen.



Nun ist ein weiterer Schritt in Richtung Legales Notenkopieren im Rahmen eines noch zu unterzeichnenden Vertrags zwischen der VG Musikedition und dem DTKV getan. In einem Gespräch vom 14. Juni 2010 zwischen dem Präsidenten der VG Musikedition, Dr. Axel Sikorski, ihrem Geschäftsführer Christian Krauß und der DTKV-Abordnung Wilhelm Mixa (Schatzmeister), Elisabeth Herzog (Geschäftsführerin Bundesverband), Andrea Fink (Geschäftsführerin Landesverband Bayern) und Eckhart Fischer (Geschäftsführer Landesverband Baden-Württemberg) wurde erörtert, unter welchen Bedingungen es zu einem Vertragsabschluss kommen kann, der sowohl die Musikschulen als auch die Privatmusikerzieher (PME) im DTKV einschließt. Bisher sind derartige Vertragsabschlüsse nach der Satzung der VG Musikedition nur mit Musikschulen vereinbar, PME können nicht in diesen Genuss kommen.

In einem konstruktiven Gespräch erörterten (v.l.n.r.) Eckhart Fischer, Wilhelm Mixa, Andrea Fink und Elisabeth Herzog (DTKV) mit Christian Krauß und Dr. Axel Sikorski (VG Musikedition) die Möglichkeiten zum legalen Notenkopieren.

Foto: privat

Auf die dringliche Forderung des DTKV zur Gleichbehandlung von Institutionen (Musikschulen) und Einzelpersonen (PME) hat sich die VG-Musikedition bereit erklärt, vorab rechtlich, dann in Gesprächen mit den vertretenen Verlegern und schließlich in der Mitgliederversammlung im April/Mai 2011 zu klären, ob durch eine Satzungsänderung den PME ebenfalls der Zugang zum Rahmenvertrag ermöglicht werden kann. Dabei müssen die Befürchtungen der Verleger ausgeräumt werden, dass der Verkauf von Noten dadurch noch stärker zurückgehen würde. Erst wenn diese Forderung, die PME auch in den Vertrag einzubeziehen, erfüllt ist, kann der DTKV einen Lizenzvertrag unterzeichnen.

13 Aktivitäten des Verbandes

Ein derartiger Lizenzvertrag erlaubt Musikschulen in begrenztem Umfang das Kopieren von Noten. Die VG Musikedition überträgt der Musikschule das Vervielfältigungsrecht von kleinen Werken (maximal fünf Minuten Spieldauer) und von Teilen von Werken und/oder Ausgaben der Musik (maximal 20% des gesamten Werkes und/oder der gesamten Ausgabe). Pro Schüler werden dafür derzeit jährlich € 15 zzgl. 7% MwSt. veranschlagt. Der DTKV kann zudem einen Gesamtvertragsnachlass in Höhe von 20% erhalten.

Der DTKV prüft, ob eine Pauschalvergütung sinnvoll ist, indem sie zum Beispiel an den DTKV-Mitgliedsbeitrag gekoppelt wird, oder auch an die DTKV-Unterrichtsverträge. Dazu muss zunächst statistisch ermittelt werden, wie groß das Interesse der Mitglieder an einer Lizenzvereinbarung tatsächlich ist, wie viele Musikschulen und PME teilnehmen würden und wie viele Schüler der sie betreffen würde. Der angestrebte Vertragsabschluss ist erst im April/Mai 2011 nach einer Zustimmung der Mitgliederversammlung der VG-Musikedition möglich.

Elisabeth Herzog

Mitglieder-Umfrage soll
Verbandsarbeit fokussieren

Resonanz überwältigend

Mitte Juli startete der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg (TKV-BW) eine breit angelegte Umfrage, für die alle Mitglieder per Mail oder postalisch kontaktiert wurden. Mit dieser Umfrage sollen aktuelle Daten zur Fokussierung der Verbandsarbeit erhoben werden. Die überwältigende Resonanz zeigt, dass die Ergebnisse mit Spannung erwartet werden. Wir wollen uns hier ganz herzlich bei allen Mitgliedern bedanken, die sich die Zeit genommen haben, die Umfrage zu beantworten.

Auf Wunsch vieler Mitglieder wird mit dieser Umfrage die zuletzt 2002 erstellte Honorarstatistik aktualisiert, um verlässliche Informationen über die Höhe von Unterrichtsgebühren zu erhalten, die regional stark variieren. Weitere Fragen betreffen den beruflichen Status unserer Mitglieder. Welche Berufsgruppen sind wie stark in unserem Verband vertreten: private Musiklehrer/innen, Musiklehrer/innen an VdM-Musikschulen, Unterrichtende in Mischformen, Leiter/innen freier und privater Musikschulen, Lehrende an Hochschulen, Komponist/innen, ausübende Musiker/innen, Mitglieder in Orchestern, Ensembles oder Bands? Diese Informationen können Aufschluss darüber geben, in welchen Bereichen sich der Verband vordringlich engagieren muss. Darüber hinaus berührt die Umfrage Themen, die jeweils spezielle Berufsgruppen des Verbandes betreffen. Ein spannendes Thema ist die Gesamtproblematik des Notenkopierens. Es gibt hier eventuell Lizenzierungsmöglichkeiten für die Mitglieder des TKV-BW. Inwieweit diese praxistauglich sind, soll durch die Umfrage geklärt werden. Ferner ist es für den Verband aufschlussreich zu wissen, wie groß das Interesse freier/privater Musiklehrer an der Teilnahme des landesweiten Förderprogramms „Singen-Bewegen-Sprechen“ (S-B-S) ist.

14 Aktivitäten des Verbandes

Da die Umfrage zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch lief, können hier als erste Information lediglich Trends vermeldet werden. Die Honorarstatistik hat folgende Hinweise gegeben: In der Gesamtstatistik sind die durchschnittlichen Unterrichtsgebühren für eine wöchentliche 45-Minuten-Einheit Einzelunterricht bei ca. 30 EUR anzusetzen; die monatliche Unterrichtsgebühr (durchbezahlt) liegt bei ca. 90 EUR. Natürlich gibt es regionale Abweichungen. Die Größe des Unterrichtsortes spielt hier ebenso eine Rolle wie die örtliche Versorgung durch kommunale Musikschulen. Die in Verbandskreisen diskutierte Lizenzierung des Kopierens von Noten scheint von einer Mehrheit der Mitglieder abgelehnt zu werden. Bislang würden weniger als 25% eine Lizenzierung in der angedachten Weise erwerben wollen. In einigen Kommentaren hierzu kommt zum Ausdruck, dass der Preis hierfür zu hoch wäre und ein Rechtemanagement à la iTunes mit preiswerten Einzeldownloads zur unbeschränkten Nutzung die einzige wünschenswerte Lösung wäre.

Die abgefragten Informationen werden anonymisiert und abgetrennt von den persönlichen Daten weiterverarbeitet. Die Regelungen des Datenschutzes werden dabei streng beachtet. Die Ergebnisse der Befragung werden im Mitgliederbereich unserer Homepage veröffentlicht, bzw. auf Wunsch auch an Mitglieder versandt. Eine Online-Registrierung ist unter dem Menüpunkt „Mitgliederbereich“ jederzeit möglich. Die Freischaltung erfolgt nach Feststellung der Mitgliedschaft innerhalb weniger Tage. Die Auswertung der Umfrage wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Sobald sie vorliegt, werden wir auf der Startseite unserer Homepage www.tkv-bw.de darauf hinweisen.

Eckhart Fischer

Jetzt auch Zertifikat für Erwachsene

Neu:
Zertifikat für
Erwachsene



Schülerzertifikat voller Erfolg

Seit diesem Jahr gibt es zum Nachweis außerschulischer Leistungen das Zertifikat für Schülerinnen und Schüler, das entweder im Mitgliederbereich unserer Homepage www.tkv-bw.de als Download erhältlich ist oder bei der Geschäftsstelle bestellt werden kann. Die Erfahrung zeigt, dass unsere Mitglieder rege von der Möglichkeit dieses Zertifikats Gebrauch machen. Auch an den Schulen, die hier zur Kooperation aufgerufen sind, wird das Zertifikat in der Regel gern den Schulzeugnissen beigelegt, da es eine zusätzliche Qualifikation bescheinigt und die Motivation erhöht. Nur manche Schulen sind der Ansicht, dass das Sammeln außerschulischer Leistungsnachweise eher die Aufgabe der Schüler selbst ist, die dann folgerichtig ihrem Portfolio gesammelter Zertifikate die letzten ein oder zwei Schulzeugnisse beifügen, wenn sie sich später einmal bewerben. Aufgrund vermehrter Nachfrage gibt es seit neuestem auch ein Zertifikat für Erwachsene (DIN A4). Auch dieses ist im Mitgliederbereich unserer Homepage zum Download verfügbar.

Eckhart Fischer

Regionalausschüsse von „Jugend musiziert“

Vertreter des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg

Seit der letzten Ausgabe des Tonkünstler-Forums hat sich die Liste der Vertreter des TKV-BW in den Regionalausschüssen von „Jugend musiziert“ erfreulicherweise um einige Namen erweitert. Inzwischen sind nur noch drei Regionalausschüsse nicht durch den TKV-BW besetzt. Hier die aktualisierte Aufstellung:

Ortenaukreis

Annette Winker, Valentinstr. 14, 79100 Freiburg/Breisgau, Tel. 0761 4001579
annette.winker@breisnet-online.de

Schwarzwald-Baar-Heuberg (Landkreis Rottweil, Schwarzwald-Baar und Tuttlingen)

Markus Hebsacker, Vom-Stein-Str. 48, 78050 Villingen-Schwenningen
 Tel. 07721 21223
markus.hebsacker@onlinehome.de

Tübingen – Reutlingen – Zollernalb

Michael Hagemann, Ringstr. 37, 72119 Ammerbuch, Tel. 07073 2709
Shokohayashizaki@aol.com

Landkreis Ludwigsburg

Ulrike Walz, Silvanerweg 3, 74369 Löchgau, Tel. 07143 23511
dreimalwalz@web.de

Landkreis Karlsruhe

Ulyka Wagner, Turmbergweg 3, 76646 Bruchsal, Tel. 07251 86629
ulyka.wagner@web.de

Ulm mit Alb-Donau-Kreis und Kreis Biberach

Bernd Geisler, Mendlerstr. 25, 88499 Riedlingen, Tel. 07371 909220
geislerbernd@yahoo.de

Mannheim mit westlichem

Rhein-Neckar-Kreis

Thomas Jandl, Rohrhoferstr. 36 d, 68219 Mannheim, Tel. 0621 894808
thomas.jandl@gmx.de

Karl-Heinz Simon, Erzbergerstr. 74, 68782 Brühl, Tel. 0621 874997
simon_kh51@yahoo.de

Karlsruhe / Stadt

Cornelia Gengenbach, Vorderstr. 13, 76189 Karlsruhe, Tel. 0721 95 75 96 11
conii@gmx.de

Landkreis Böblingen

Siegfried Pöllmann, Jahnstr. 51, 71032 Böblingen, Tel. 07031 236233
s.h.poellmann@t-online.de

Stadt und Landkreis Heilbronn

Michael Böttcher, Prof.-Arens-Str. 6 74206 Bad Wimpfen, Tel. 07063 933187
michael.boettcher@weinsberg.de

Landkreis Esslingen, Göppingen und Rems-Murr

Romuald Noll, Kelterstr. 2 73733 Esslingen, Tel. 0711 377556
romualdnoll@googlemail.com

Bodenseekreis und Landkreis Sigmaringen

kein Vertreter

Pforzheim mit den Landkreisen Freudenstadt, Calw und Enzkreis

Eva-Maria Heinz, Cranachweg 3, 75173 Pforzheim, Tel. 07231 261 13, mobil 0175 5183208
emh@sthc.de

Landkreis Konstanz, Radolfzell, Singen, Stockach

Konstantin Keller, Am Rebberg 24, 78239 Rielasingen-Worblingen
 Tel. 07731 28697
office@konstantinkeller.ch

Landkreis Ravensburg

Leila Trenkmann, Dorfbrunnenstrasse 18, 88214 Ravensburg, Tel. 0751 2909330, mobil 0177 8030241
Leila.trenkmann@gmx.de

Baden-Baden und Landkreis Rastatt

Peter Karstens, Lichtentaler Allee 82, 76530 Baden-Baden, Tel. 07221 281684
pkarstens@t-online.de

Hohenlohekreis, Kreis Schwäbisch Hall, Main-Tauber-Kreis

kein Vertreter

Heidelberg mit östlichem Rhein-Neckar-Kreis und Neckar-Odenwald-Kreis

Gunter Katzenmaier, Hungerberg 18, 69253 Heiligkreuz-Steinach
 Tel. 06220 6990
uguja@web.de

Ostwürttemberg (Lorch, Waldshut, Schwäbisch Gmünd, Aalen, Heidenheim, Giengen, Ellwangen)

Claudie Schulz, Rechbergstr. 17, 89551 Königsbrunn-Zang
 Tel. 07328 923205
claudie.schulz@t-online.de

Landkreis Waldshut

kein Vertreter

Stuttgart

Karl-Wilhelm Berger, Gutenbergstraße 58, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/692150
karl-wilhelm.berger@web.de

Freiburg, Breisgau, Hochschwarzwald und Emmendingen

Thomas Oertel, Im Haltinger 2 a, 79117 Freiburg, Tel. 0761 39748
t.j.oertel@t-online.de

Lörrach

Ceciel Strouken, Raitbach 25, 79650 Schopfheim, Tel. 07622 688648
strouken@t-online.de

Es gibt viel zu tun!

Die Vorsitzenden der Regional- und Ortsverbände tagten

Am 12. Juni trafen sich die Regionalvorsitzenden des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg (TKV-BW) in Reutlingen zur jährlichen Konferenz. Mit 17 Regionalvorsitzenden war die Sitzung extrem gut besucht, 15 der insgesamt 20 Regionalverbände waren vertreten. Unter der Leitung von Isolde Gartenfeld, die als Vorstandsmitglied des TKV-BW das Referat „Konferenz der Regional- und Ortsverbände“ seit 2004 mit großem Engagement führt, wurde in drei Stunden sachlich und engagiert diskutiert. Nach der offiziellen Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung berichtete Isolde Gartenfeld zunächst über die wichtigsten Inhalte der Bundesdelegiertenkonferenz vom 6. März 2010 in Essen. Danach kamen einige brisante Themen zur Sprache, die zum Schluss der Konferenz in sechs Hauptpunkten festgehalten wurden: ein Appell an den Vorstand des TKV-BW.

Die Vorsitzenden der Orts- und Regionalverbände des TKV-BW bei ihrer Konferenz, wo mit großem Engagement diskutiert wurde.

Foto: Ulrike Albrecht



Beteiligung am Förderprojekt „Singen – Bewegen – Sprechen“

Das Förderprojekt „Singen – Bewegen – Sprechen“ (S-B-S) des Landes Baden-Württemberg wurde in den Jahren 2007 bis 2009 an 17 Kindergärten des Landes als Pilotprojekt der Stiftung Kinderland Baden-Württemberg erprobt – mit großem Erfolg. Kooperationspartner des Landes in diesem Modellversuch war der Verband deutscher Musikschulen (VdM). Am 1. Oktober 2010 werden nun die ersten 1.000 Kooperationen mit rund 20.000 Kindern im vorletzten Kindergartenjahr beginnen. Die Ausschreibung wird in Kürze starten. Deshalb gilt es dringend zu klären, ob fortan auch private MusiklehrerInnen, die Mitglied im Tonkünstlerverband sind, am Förderprojekt „Singen – Bewegen – Sprechen“ teilnehmen können – für die Regionalvorsitzenden in Reutlingen ein absolutes Muss! Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob der TKV-BW die dafür notwendige, mehrphasige Fortbildung zu S-B-S anbieten kann (zum Beispiel im Rahmen der jährlichen Fortbildungskurse) und gegebenenfalls finanziell unterstützt bzw. dafür Unterstützung einwirbt.

Anerkennung freier/privater Musikschulen als Einrichtung der außerschulischen Bildung

Das Land Baden-Württemberg fördert nach Jugendbildungsgesetz § 1 „die außerschulische Jugendbildungsarbeit von Jugendverbänden, von Zusammenschlüssen von Jugendverbänden, von Musikschulen und von sonstigen Trägern der außerschulischen

Jugendbildung, soweit sie öffentlich anerkannt sind, sowie von öffentlich-rechtlichen Körperschaften.“ Ausgeschlossen von der Förderung sind laut § 4 des Jugendbildungsgesetzes „Träger, die gewerblich oder in Anlehnung an ein gewerbliches Unternehmen arbeiten.“ Der TKV-BW muss dringend darauf hinarbeiten, dass auch die freien/privaten Musikschulen und freiberuflichen Musiklehrer, die Mitglied im TKV-BW sind, als Einrichtungen der außerschulischen Jugendbildung öffentlich anerkannt werden und damit das gleiche Recht auf Förderung aus öffentlicher Hand erlangen wie die kommunalen Musikschulen. Gegebenenfalls wäre eine juristische Prüfung nach Europarecht gemäß dem Grundsatz der Gleichbehandlung erforderlich.

Umsetzung des Leitbildes des TKV-BW

Die in Reutlingen anwesenden Regionalvorsitzenden beklagen die mangelnde Präsenz des TKV-BW in der Öffentlichkeit. Sie fordern ein beherzteres Bekenntnis zum Leitbild des TKV-BW und vor allem seine tatkräftige Umsetzung – so wie es auf der Homepage festgehalten ist: „Wir vertreten die beruflichen Interessen aller, die in Musikberufen tätig sind: Profis aller Musikrichtungen (Ausübende und Lehrende), freiberufliche Kunst- und Kulturschaffende, Existenzgründer, Studierende an Musikhochschulen, branchennahe Unternehmen.“ Dies erfordert mehr politisches Engagement als bislang vom TKV-BW geleistet.

Information der Mitglieder

Im selben Zusammenhang vermissen die Regionalvorsitzenden aktuelle und nutzbringende Informationen von Seiten des Verbandes über aktuelle Entwicklungen auf dem Musikmarkt und in der Bildungspolitik. Es gilt, Entwicklungen und (anstehende) Veränderungen genau zu verfolgen, um rechtzeitig agieren – und nicht nur reagieren – zu können. Natürlich sind dabei auch die Mitglieder aufgefordert, ihre Beobachtungen dem Verband mitzuteilen.

Reaktivierung des Ausschusses Freie/Private Musikschulen

Die Regionalvorsitzenden sprechen sich ausdrücklich für eine Wiederbelebung des Ausschusses Freie/Private Musikschulen aus – unter der Federführung von Ekkehard Hessenbruch, der im Vorstand des TKV-BW für das Referat „Musikalische Bildungspolitik“ zuständig ist, und von Thomas Ungerer, dem Sprecher im Landesfachausschuss Freie/Private Musikschulen.

Honorarstatistik

Vor einigen Jahren hat der TKV-BW eine Statistik über die Honorare der freien Musikschulen und Lehrer erhoben und seinen Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Da eine solche Statistik vor allem für die jüngeren Kolleginnen und Kollegen eine hilfreiche Orientierung darstellt, wünschen sich die Regionalvorsitzenden dringend eine aktuelle Erhebung.

Ulrike Albrecht / Isolde Gartenfeld

Freiburg

Von fremden Ländern
und Menschen

Schülerkonzert beim Ebnetor Kultursommer

Im Rahmen des Ebnetor Kultursommers fand im Theodor-Egel-Saal in Freiburg-Ebnet am 27. Juni das erste Schülerkonzert des Tonkünstlerverbandes (Regionalverband Freiburg) in diesem Jahr statt. Der eigens für den Freiburger Bachchor als Probenraum erbaute Saal eignete sich mit seinem Workshop-Ambiente hervorragend für die streckenweise hochkarätigen Schülerdarbietungen. So konnte etwa der erst zehnjährige Frederic Loboda das „Fantaisie-Improvisation“ von Frédéric Chopin auf dem wunderbaren D-Flügel bestens zur Geltung bringen. Nicolaj Wolf (elf Jahre) verarbeitete in seiner Improvisation „Rhythm TuneEX.4“ faszinierende Rhythmen, auf Teile des Flügels klopfend. Und der 14-jährige Jakob Rotter spielte auf der Violine den berühmten „Csárdás“ von Vittorio Monti mit einer Spielfreude, die an zigeunerischem Temperament nichts zu wünschen übrig ließ. Bravo-Rufe und lautstarke Begeisterung für alle Beteiligten.



Mit Temperament und Spielfreude überzeugte der 14-jährige Jakob Rotter beim Freiburger Schülerkonzert im Rahmen des Ebnetor Kultursommers.

Foto: privat

Das Motto „Von fremden Ländern und Menschen“ war von den Lehrern sorgsam mit Stücken aus näheren und fernen Ländern wie Frankreich, Polen, Ungarn, Russland, England, Israel und Argentinien (um nur die wichtigsten zu nennen) bedient worden, sodass eine musikalische Reise entstand, die den diesjährigen Jubilar Robert Schumann bezüglich der sinnvollen Verwendung seines Stücktitels aus den „Kinderszenen“ sicherlich sehr erfreut hätte. Neben den Solo-Darbietungen gab es auch Kammermusik in Form eines Klaviertrios und eines Flötenquartetts, und am Ende erinnerte ein Tango von Astor Piazzolla für Violine (Alwina Kempf) und Klavier (Hannah Fürniss) an die tanzfreudige, gerade aufblühende Sommerzeit. Besonders erfreulich war der von den Eltern sehr großzügig gespendete Blumenschmuck, welcher das Podium in ein farbenprächtiges Blütenmeer verwandelte.

Christoph Lang

Reutlingen

Schülerkonzert in der Pfullinger
Thomaskirche

Musikunterricht klassisch und modern

Nicht alle Kinder und Jugendlichen werden in Musikschulen unterrichtet. Viele nehmen bei freiberuflichen Musikern Unterricht, beziehungsweise bei ausgebildeten Musikern, die aber nur im Nebenberuf unterrichten. Rund achtzig dieser Musiklehrer sind Mitglieder im Regionalverband Reutlingen des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg und lehren insgesamt mehr als tausend Schülern verschiedene Instrumente. Zweimal im Jahr geben einige dieser Schüler eine Kostprobe ihres Könnens: im Winter im Reutlinger Dominohaus und im Sommer nun bereits zum dritten Mal in der Pfullinger Thomaskirche.

„Musik für Flöten, Geige und Klavier“ boten heuer die 20 Schüler im Alter zwischen sieben und 17 Jahren. Von Antonio Vivaldi bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen reichte dabei ihre Repertoire Und sie zeigten, wie viel Spaß heutzutage Musik-

19 Aus Orts- und Regionalverbänden



Die neunjährige Mira Uhde spielt ein Violinkonzert für Kinder von Oskar Rieding.

Foto: Katja Riedel

unterricht machen kann. Zum Beispiel der siebenjährige Nils, der mit seiner Sopranblockflöte zeitgenössische Variationen über Kinderlieder spielte und dabei mit Schnalzen und Sprechgesang für einen kurzweiligen Vortrag sorgte. Andere Schüler des Tonkünstlerverbandes mochten es klassisch – wie die neunjährige Mira, die mit einem Violinkonzert begeisterte, das Oskar Rieding Ende des 19. Jahrhunderts für Kinder kopionierte.

Blockflöten, Klavier- und Geigenspiel in immer wieder anderen Besetzungen – als Duett, vierhändiges Klavierstück oder Stück für Violine und Klavier – folgten. Besonders viel Beifall spendeten die rund 50 Zuhörer der 13-jährigen Isabella Nold für ihre Eigenkomposition „Running“. Isabella spielt erst seit einem Jahr Klavier, komponiert und improvisiert aber viel selber und wurde nun unter 500 Bewerbern für ein Fortbildungsprogramm der Kulturakademie Baden-Württemberg ausgewählt.

Beachtlich auch die Leistung des Blockflötenensembles unter der Leitung von Katja Riedel, die auch die Veranstaltung moderierte. Hier begeisterten die Solisten Jan und Sebastian Fuß. Mit dem Native-American-Song „The River“ von Sylvia Rosin verabschiedete sich das elfköpfige Ensemble, das einzige feste Ensemble aus Schülern des Reutlinger Tonkünstlerverbandes, mit Gesang, Trommeln und Flötenklang.

Magdalena Kablaoui

Stuttgart

Schülerkonzert am 20. November



Christa Benz übergibt den Vorsitz des Ortsverbandes Stuttgart an Natalia Gerakis, bleibt aber deren Stellvertreterin.

Foto: Eckhart Fischer

Natalia Gerakis übernimmt Vorsitz

Bei einem Treffen der Mitglieder des Ortsverbandes Stuttgart in der Klavierschule Christa Benz wurde die in Stuttgart lebende griechische Flötistin Natalia Gerakis einstimmig zur neuen Ortsverbandsvorsitzenden gewählt. Sie war Soloflötistin im Orchestre des Jeunes de la Méditerranée in Marseille und im Staatlichen Orchester Thessaloniki sowie Stipendiatin des Ensembles Modern in Frankfurt. Darüber hinaus arbeitete sie u.a. mit dem Staatlichen Orchester Athen, dem Popular Orchestra Mikis Theodorakis, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn und dem Kammertheater der Staatsoper Stuttgart zusammen.

Natalia Gerakis kann auf die Hilfsbereitschaft ihrer Vorgängerin Christa Benz zählen, die sie bei der Organisation im Ortsverband unterstützen wird. Folgerichtig benannte sie Christa Benz auch zu ihrer Stellvertreterin. Als erste Aktivität des Ortsverbandes wurde bereits die Durchführung eines Schülerkonzertes am Samstag, 20. November 2010 verabredet, für das die Stuttgarter Ortsverbands-Mitglieder Programmpunkte ihrer Schülerinnen und Schüler vorschlagen können. Das Konzert findet um 17 Uhr im Kammermusiksaal der Stuttgarter Musikhochschule statt.

Eckhart Fischer

Reutlingen

Reutlinger Tonkünstler in Tübingen



Es waren zu viele, um auf ein Bild zu passen:
die Pianisten des Konzerts im Tübinger
Bechstein-Centrum. In der Mitte: Dirigent
Hansjörg Hummel mit der Trillerpfeife.
Foto: Wolf J. Lehner

Piano-Spektakel zu 32 Händen

Solch ein Spektakel geht natürlich nicht überall, sondern eigentlich nur an einem Ort: Der Tonkünstlerverband Reutlingen hatte am 4. Juli zu einer Klaviermatinee ins Bechstein-Centrum Tübingen geladen, bei der sich in zweien der Stücke nicht weniger als 32 Hände mit 160 Fingern an stolzen acht Flügeln zusammenfinden sollten. 16 Köpfe wandten sich dabei dem Dirigenten Hansjörg Hummel zu, der diesen Rekord an vielhändiger Klaviermusik ganz souverän im Gleichklang zu halten verstand.

Er gab mit einem schrillen Pfiff aus der Trillerpfeife das Startsignal. Ganz lautmalerisch leise stampfte die Dampflokomotive los, als sie „Auf der Schwäb'sche Eisebahne“ am Flügel links vorne langsam Fahrt aufnahm und rechts hinten eine erste Schippe Kohle zur Unterstützung bekam. Der Reutlinger Komponist und Musikschriftsteller Franz Hirtler, 2002 hochbetagt verstorben, hat sich mit seinen „Heiteren Variationen über ein schwäbisches Lied“ gewiss schon allein wegen der Originalität seiner Besetzung verewigt. In moderat moderner Tönung, mit Tontrauben, Läufen und girlanden, sogar mit etwas Klatschen und Schnaufen, schickte er sein Zügler auf eine Reise, die nach allerhand crescendierenden Anläufen und Zwischenhalten wohl in Meckenbeuren und Durllesbach mit einem durchdringenden Schlusspfiff ihre vorläufige Endstation fand.

Der allen Tasteneleven bestens bekannte Klavierpädagoge Carl Czerny teilt sich mit Hirtler diesen Piano-Rekord. Denn er hat für dieselbe Besetzung die elegant- schwungvolle Ouvertüre zur Oper „Semiramide“ von Gioachino Rossini arrangiert. So biegsam freilich und rasant federnd wie Streicher und Bläser im Orchester konnten das die 16 Tastenmusiker nie und nimmer hinbekommen, obwohl sie bei gemessenem Tempo ihr Bestes an Agogik und Eleganz gaben. Insofern wäre der Siegerkranz doch Hirtler zuzusprechen. Sein Sujet war – ohne Schwabenstolz – besser geeignet.

Schwungvoll elegant, mit fein hingetupften Dissonanzen und Gegenrhythmen brachten danach Sabine und Takahiko Saito den argentinischen „Libertango“ Astor Piazzollas in eine vierhändige Klavierfassung. Und mit einer Brillanz, die eigentlich eher den Steinway-Flügeln nachgesagt wird, mit kraft, Pathos und luftigem Flirren interpretierten Sabine Finckh und Gerlinde Martin die vierhändige Version der zweiten „Ungarischen Rhapsodie“ von Franz Liszt. Die lyrischen Klangfarben der Bechsteins mögen ein wenig gefehlt haben. Denn auch in den Stücken für zwei Klaviere zu acht Händen dominierten Pracht und Kraft: Bei Edward Elgars „Pomp and Circumstance“-Marsch und dem in der Bearbeitung von Franz Liszt nicht übermäßig militärischem „Rákóczi-Marsch“. Noch einmal Hirtler, da capo noch zug- kräftiger, noch präziser, bevor im recht voll besetzten Bechstein-Centrum ein begeisterter Schlussapplaus erschallte.

Martin Bernklau

21 Aus Orts- und Regionalverbänden

Tübingen

Tonkünstlerverband bei der
Kulturnacht Tübingen

Nächtliche Stille

Bei der dritten Tübinger Kulturnacht unter dem Titel „blauPause“ am Samstag, dem 8. Mai 2010, war auch der Tonkünstlerverband mit von der Partie. Bei seinem Beitrag ging es um die Stille – ein Thema, mit dem wir uns heutzutage immer stärker auseinandersetzen und das für uns Musiker ein elementares Bedürfnis darstellt.

Stille I

*Und so sollte es sein, denn
Stille, das heißt ehrlich sein
das Außen im Inneren hören
mit geöffneten Händen
die Ruhe der Welt in sich aufzunehmen,
sich verbünden mit den Bäumen
zu fließen mit dem Wasser,
zu singen mit dem Wind ...*

Heidrun Hamp

Um uns diesem Thema adäquat nähern zu können, hatten wir auf Notenständer und Bäume Gedichte, musikalische Gedanken und ästhetische Schriftzeichen geheftet. In der natürlichen Umgebung der Platanenallee, einem der schönsten Plätze Tübingens, lauschten wir – den aufgestellten Teelichtern entlang – dem Vogelgezwitscher und dem Klang der Nacht.

„Aufgeblätterte Buchstaben“ von Hedda Seischabs Gedicht „Vom Garten“ führten die nächtlichen Besucher einen stimmungsvollen Weg entlang. Und es schien, als ginge man einen Weg hinein, wie es bei Günter Sopper heißt „Schließe Deine Augen und gehe in Dich!“ als Erfahrung von Stille. Ein eventuelles Abrücken von diesem erfahrenden Weg mochte uns in dem Gedicht „Verrückt“ (nach einem Text von Friedrich Rückert) von Christian Schomers spielerisch ansprechen. Oder blieb uns gar nur noch die Leichtigkeit des Seins im Neckar-Spiel von Karin Hoffmann?

Wie dem auch sei, Michael Frank Hagemanns Stille-Gedanken „Mit Pathos, nicht zu langsam“ rief uns wieder zurück in den Bereich der Musik, zu den Pausen als Erfahrung von Stille zwischen zwei Klängen. So blieb ein „Blauer Seufzer“ im „Seufzerwald“ – mit japanischen Schriftzeichen gekonnt aufs Blatt gebannt von Shoko Hayashizaki.

Heidrun Hamp



22 Aktivitäten der Mitglieder

Workshops und Fortbildungskurse

Auch in den kommenden Wochen und Monaten bieten Mitglieder des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg wieder ein interessantes Spektrum an Workshops und Fortbildungskursen an. Hier einige Termine.

Improvisationskurs für Instrumentalisten und Sänger **Mit Rike Kohlhepp**
Stuttgart, 17.–19. September 2010

In diesem Workshop werden wir uns frei spielend mit den Parametern der Musik auseinandersetzen. Mögliche Themen sind die Stille, die Qualitäten von Tönen und Tonzusammenhängen, die Rhythmen und Bewegungsweisen, die inspirierende Welt der Intervalle, die formalen Fragen, sowie die vielfältigen Bedingungen des Klangs. Das Zusammenspiel wird in seinen kammermusikalischen Qualitäten untersucht. Wie kann ich eine in sich konsequente Stimme verfolgen und dennoch auf den anderen eingehen? Wie schaffe ich einen Zusammenhalt ohne meine eigene Linie zu verlieren? Wie kann ich als Musiker alleine, wie im Ensemble arbeiten? Am Samstagabend gibt es ein Improvisationskonzert des nu ART trio (Andreas Krennerich, Saxophone, Rike Kohlhepp, Violine, Thomas Reuter, Klavier), an dem die Kursteilnehmer sich, wenn sie es möchten, auch aktiv beteiligen können. Workshop und Konzert finden im Stuttgarter Atelierhaus der Gemeinschaft für KünstlerInnen und Kunstfreunde GEDOK, Hölderlinstraße 17, statt.

Information/Anmeldung: gedok@gedok-stuttgart.de, Telefon 0711 297812.

Die selbstständige Tätigkeit des Musiklehrers **Mit Christa Benz**
Stuttgart, 16. Oktober 2010

Bei diesem Tagesseminar in der Stuttgarter Klavierschule Christa Benz stellt die erfahrene Klavierschulleiterin und -pädagogin ihr erfolgreiches Unterrichtskonzept für den Anfängerunterricht für Kinder ab sechs Jahren, Jugendliche und Erwachsene vor: Einzelunterricht am Klavier parallel zu Musiktheorie und Gehörbildung in der Gruppe. Im Seminar werden konkrete Unterrichtsinhalte ebenso beleuchtet wie die Elternarbeit oder organisatorische und wirtschaftliche Aspekte der selbstständigen Tätigkeit von Musiklehrer/innen. 1987 gründete die frisch diplomierte Musiklehrerin Christa Benz (künstlerisches Hauptfach Klavier) ihre eigene Klavierschule, an der sie seither mit ihrem selbst entwickelten, inzwischen bestens bewährten Unterrichtskonzept arbeitet. Seit 1992 vermittelt sie dieses Konzept in Methodikkursen für Musikpädagogen weiter.

Information/Anmeldung: www.klavierschulechristabenz.de, Telefon 0711 2864266

Workshops und Fortbildungskurse ... weiter Seite 25

Ihr unverzichtbarer Ratgeber:

Die Besteuerung der Tonkünstler und Musiklehrer



Eine kurzgefasste Einführung
von Prof. Gerhard Kostka, Steuerberater
Dipl. Kfm. Hans Lutz, Dipl. Kfm. Stefanie Ruß,
Steuerberaterin

Aktualisierte Ausgabe – 2009

Herausgeber:
Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg

Jetzt bestellen!

bei der Geschäftsstelle:
Tel. 0711 223 71 26
Fax 0711 223 73 31
E-Mail: tkv-bw@t-online.de

Preise:
für Mitglieder des TKV-Ba-Wü: 10 €
für Mitglieder anderer Landesverbände: 14 €
für Nichtmitglieder: 18 €
zuzüglich 2 € Versandkosten



Aufnahmeantrag

Ich möchte Mitglied
im Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e.V. werden.

- ☐ als ordentliches Mitglied, Jahresbeitrag 96,- €
(50 % Ermäßigung möglich, siehe Rückseite)
- ☐ als förderndes Mitglied.
Ich leiste einen Förderbeitrag von jährlich
€ (mind. 100 €)

Name _____ Anrede/Titel _____

Vorname _____ Geburtsdatum _____

Staatsangehörigkeit _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Fax _____

Telefon (mobil) _____

E-Mail/Homepage _____

Datum _____ Unterschrift _____

Ich wurde geworben von _____

Bitte senden an:
Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e.V.
Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart



Meine fachlichen Voraussetzungen für den Musikberuf:

(Diplom, Staatsexamen, Prüfungen, Rezensionen
- Nachweise bitte in Kopie beifügen)

Ich unterrichte/konzertierte mit Hauptinstrument/Fach:

Nebeninstrumente/Fächer:

Ich bin überwiegend berufstätig mit Status

- ☐ angestellt/beamtet
☐ freiberuflich/Werkvertrag
☐ Musikstudent im ____ten Fachsemester
(nur in Verbindung mit aktueller Immatrikulationsbescheinigung)

Bei Anfragen kann meine Anschrift/E-Mail-Adresse
weitergegeben werden.

- ☐ ja ☐ nein

Melden Sie mich bei der Berufshaftpflichtversicherung an
(Prämie im Beitrag enthalten)

- ☐ ja ☐ nein

Senden Sie mir regelmäßig die Neue Musikzeitung (nmz)

- ☐ ja ☐ nein

☐ Ich beantrage Beitragsermäßigung wegen: _____

***Beitragsermäßigungen:** 50% für Ehegatten/Partner/innen, Musikstudent/innen.
Ermäßigte Beiträge sind in einem Betrag im Januar zur Zahlung fällig.
Mitgliedern mit Beitragsermäßigung stehen alle Leistungen des Verbandes zu
mit Ausnahme der kostenlosen Lieferung der Neuen Musikzeitung.
Diese kann über den Verband gegen eine Kostenbeteiligung von 16 € jährlich
abonniert werden.

Einzugsermächtigung: Hiermit beauftrage ich den Tonkünstler-
verband Baden-Württ. e. V., Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart
widerruflich, den von mir zu zahlenden Jahresbeitrag durch Last-
schrift von meinem unten genannten Konto einzuziehen.
Diese Einzugsermächtigung bezieht sich auch auf den Einzug von
Rechnungsbeträgen, die durch Bestellungen beim Berufsverband
entstehen.

- ☐ in einem Betrag ☐ in zwei Halbjahresraten

Bankinstitut _____

Kontonummer _____

BLZ _____

Ort/Datum _____

Unterschrift _____

Mitglieder werben Mitglieder

Für ein von Ihnen geworbenes Mitglied bedanken wir
uns bei Ihnen mit einer der folgenden Prämien:

PRÄMIE 1

superhelle **LED-Taschenlampe mit 12 LED**
incl. 3 AAA-Batterien, Länge 12 cm
mit Trageschlaufe



PRÄMIE 2

Metronom KORG MA-30



PRÄMIE 3

Stimmgerät KORG CA-30
Chromatic Tuner



PRÄMIE 4

USB-Speicherstick, 2 Gigabyte, Transcend JetFlash
V30 TSC, Hi-Speed USB, bootfähig, Kennwortschutz
Lesen: 10 MB/Sek; Schreiben: 3 MB/Sek.



PRÄMIE 5 *neu!*

Schuhputzset, praktisch bei Auftritten und auf Reisen,
Schuhcremes braun und schwarz, verschiedene Bürsten



25 Aktivitäten der Mitglieder

Cello-Meisterkurs **Mit Alexandra Netzold**

Schloss Kleinniedesheim, 13./14. November 2010

Die alljährlichen Meisterkurse auf Schloss Kleinniedesheim (Rheinland-Pfalz) schließen dieses Jahr mit einem Meisterkurs für Violoncello am 13. und 14. November. Die Gesamtleitung des Kurses, der sich an Musikstudenten und begabte Schüler richtet, hat Alexandra Netzold inne. Die Cellistin ist Preisträgerin zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe, sie ist regelmäßig zu Gast bei Musikfestivals (Aberdeen, Ascoli etc.) sowie bei Konzertreihen im In- und Ausland. Es liegen eine Reihe von CD-, Rundfunk- und Fernsehproduktionen mit ihr vor. Auch als Jurorin nationaler Wettbewerbe ist sie sehr gefragt. Seit dem Jahr 2000 gibt sie regelmäßig Meisterkurse. Ihr sehr persönlicher Stil wurde geprägt durch die künstlerische Zusammenarbeit mit bedeutenden Musikern wie Mstislaw Rostropowitsch, dem Amadeus Quartett u.a.

Information/Anmeldung: www.netzold.com, Telefon 0621 5909237.

Klarinettentage **Mit Bettina Beigelbeck und Markus Lindler**

Schloss Unteröwisheim, 3.–5. Dezember 2010

Vom 3. bis 5. Dezember 2010 finden erstmals die Klarinettentage auf Schloss Unteröwisheim bei Bruchsal statt. Die Dozenten Bettina Beigelbeck und Markus Lindler haben an verschiedenen Musikschulen gearbeitet und leben heute in Karlsruhe als freiberufliche Klarinettenisten. Sie verfügen über große Erfahrungen in Kammermusik, im Orchesterspiel, als Solisten und natürlich im Unterrichten. Ihre Schüler nehmen erfolgreich an Wettbewerben teil, teilweise auf Bundesebene. Bei den Klarinettentagen bieten Bettina Beigelbeck und Markus Lindler Einzelunterricht, Gruppenunterricht, Ensemblespiel sowie Kammermusik mit Klavier (Korrepetitor: Masayo Tanaka-Skoczowski), außerdem Informationen rund um die Klarinette, Blattbau, Blattbearbeitung, Übertechniken und Freiraum für Fragen, Spiele und Improvisation. Angesprochen sind alle Klarinettenistinnen und Klarinettenisten – Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene.

Information/Anmeldung: www.bettina-beigelbeck.de, Telefon 0721 855865.

Redaktion

Komponistinnen der Barockzeit

Konzert und Seminar am 22. Oktober

Die Schwabenakademie im ehemaligen Benediktinerkloster Irsee hat das Ensemble flauto con bassi für ein Konzert mit Musik von Komponistinnen der Barockzeit eingeladen. Am Freitag, dem 22. Oktober, um 20 Uhr, interpretieren Gabriele Hilsheimer (Travers- und Blockflöte), Sabine Kreutzberger (Viola da Gamba) und Marianna Henriksson (Cembalo) im barocken Ambiente Werke von Isabella Leonarda, Jacquet de la Guerre, Anna Amalia von Preußen, Wilhelmine von Bayreuth, Anna Bon und Marianna Martinez. Ab 17 Uhr wird eine Konzerteinführung angeboten.

Begleitend dazu gibt es von Samstag bis Sonntagmittag unter der Leitung der flauto-con-bassi-Flötistin Gabriele Hilsheimer ein Seminar zu Leben und Werk ausgewählter Komponistinnen des Barock. Gabriele Hilsheimer studierte Musik, Germanistik, Musik- und Politikwissenschaft. Sie ist Block- und Traversflötistin sowie Diplom-Musiklehrerin für das Instrument Cembalo. Neben ihrer Konzerttätigkeit ist sie als Dozentin in Heidelberg und Mannheim tätig. Im Seminar werden unterschiedliche Umfelder in verschiedenen Ländern werden lebendig, die es Frauen ermöglichten, Musikerin zu werden, als Komponistin aktiv zu sein und ihre Werke zu veröffentlichen. Das Wochenende bietet Musikern und Musikerinnen die Möglichkeit, un-erhörte Musik kennenzulernen und Anregungen für das eigene Musizieren und Unterrichten zu erhalten. Es steht gleichermaßen interessierten Laien offen. Übernachtung und Verpflegung sind in der Akademie möglich.

Die Themen im Einzelnen:

- ➔ Italienische Komponistinnen 1:
Virtuose Sängerinnen komponieren ihre eigenen Werke:
Francesca und Settimia Caccini, Barbara Strozzi
- ➔ Italienische Komponistinnen 2:
Klöster, Waisenhäuser und Akademien als Talentschmieden
Isabella Leonarda und Chiara Maddalena Cozzolani
- ➔ Eine Italienerin in Wien:
Camilla de Rossi
- ➔ Begabte Schwestern:
Wilhelmine von Bayreuth und Anna Amalia von Preußen

Information/Anmeldung: www.schwabenakademie.de, Telefon 08341 909-661 und -662

Geballte Klassikbegeisterung

PODIUM – Junges Europäisches Musikfestival Esslingen

Das PODIUM – Junges Europäisches Musikfestival Esslingen fand am 25. April 2010 nach einer höchst außergewöhnlichen Festivalwoche sein Ende. Im ausverkauften Kaisersaal spielten im Abschlusskonzert die Festival Strings unter dem jungen Dirigenten Yoel Gamzou: ein großartiger Schlusspunkt eines mitreißenden Festivals.

Die eingeladenen Nachwuchsmusiker sind allesamt Preisträger bedeutender nationaler und internationaler Wettbewerbe und kamen aus 21 Ländern von Irland bis Israel nach Esslingen, um am Festival mitzuwirken. Wenige Tage vor Festivalbeginn trafen sie sich vor Ort, um das vielseitige Programm gemeinsam in wechselnden Besetzungen einzustudieren. Wenn man inmitten des gebannten Publikums in einem Konzert saß, wurde begreifbar, wie innerhalb weniger Jahre ein so außergewöhnliches und großartiges Festival entstehen kann: Es ist die offensichtliche Liebe zur Musik, der unbedingte Wille, diese zu vermitteln, der die jungen Macher und Musiker anspornt und das Projekt immer weiter vorantreibt. Das Festival ist eine internationale Begeg-

27 Aktivitäten der Mitglieder

nung zwischen jungen aufstrebenden Musikerinnen und Musikern: ein Impuls, durch den die Mitwirkenden und das Publikum gleichermaßen die Besonderheit und Bedeutsamkeit der klassischen Musik von neuem erfahren.



Das Artevio-Quartett, „Ensemble in Residence“
beim PODIUM-Festival 2010

Foto: privat

Dieses Kammermusikfestival bietet nicht nur herausragenden Nachwuchsmusikern ein Podium, sondern ist auch ein Musterbeispiel für ehrenamtliches Engagement: Es handelt sich dabei nämlich um eine Initiative ausschließlich von und mit jungen Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, die das komplette Projekt mit größtem Einsatz und professionellem Anspruch planen und durchführen. Dies verleiht dem Musikfest seinen ganz eigenen Charakter.

In der Tat ist die Atmosphäre des PODIUM Festivals einmalig. Jubelnde Begeisterungstürme und stehende Ovationen, wie etwa nach der Interpretation von Schuberts Streichquartett d-Moll durch die Festival Strings, gehörten ebenso dazu wie eine ergriffene Minute Totenstille nach Ausklang der letzten Töne von Tschaikowskys a-Moll-Klaviertrio. Das informelle Konzert „Klassik trifft Jazz trifft Folklore“ im prallgefüllten LUX bleibt unvergesslich: Neben Gershwin und Jazz auf klassischen Instrumenten kam mit authentischem Klezmer und irländischer Folklore die ganze interkulturelle Vielfalt des Festivalkaders zur Geltung. Auch die Wirkung von besonderen Konzertkonzepten – diversen Nachtkonzerte oder ein „Klassisches Frühstück“ – machten sich die Veranstalter zu Nutze.

Ein Höhepunkt der Festivalwoche war die Uraufführung eines Cellokonzertes, welches die Veranstalter beim 24-jährigen Komponisten Marshall McDaniel in Auftrag gaben. Der Cellist Emanuel Graf führte es am Samstagabend gemeinsam mit den Festivals Strings unter Yoel Gamzou auf. Anschließend wurde dem vielversprechenden Nachwuchssolisten der PODIUM Cellopreis 2010 in Kooperation mit der Cello Akademie Rutesheim verliehen.

Verschiedene Projekte um die vielen öffentlichen Konzerte herum rundeten das Festival ab. Das Pilotprojekt „HausKlänge“ lockte zusätzlich junge Ensembles an, die bei Esslinger Familien Hauskonzerte gaben. Und die „Young Masterclass“, dieses Jahr durchgeführt von den international renommierten Solisten Latica Honda-Rosenberg (Violine), Alban Gerhardt (Cello) und Andrej Jussow (Klavier) sorgte wieder dafür, dass das Projekt zu einem großen Fest der musizierenden Jugend wurde.

Überaus erfolgreich waren auch die Kinderkonzerte in Esslinger Grundschulen. Die junge Konzertpädagogin Lisa Unterberg konzipierte eigens für das Festival ein moderiertes, interaktives Konzert mit Schuberts berühmtem „Forellenquintett“, welches vier Mal in diversen Esslinger Grundschulen erklang. Die Begeisterung der Kinder kannte kaum Grenzen. Die Musiker erhielten danach haufenweise Briefe von Schülerinnen und Schülern, unter anderem von Ahmed aus der Klasse 3b der Schillerschule Esslin-

gen: „Vor allem gefiel mir der Kontrabass, weil immer wenn ich die Füße auf dem Boden hatte und der Bass spielte, kribbelte es in meinen Beinen. Als ich mich auf den Boden gelegt habe, hat's noch mehr gekribbelt.“

Die durchweg positive Resonanz stimmt die Veranstalter optimistisch, dieses besondere Festival fest etablieren zu können. Die Musiker jedenfalls seien vollkommen vom Konzept überzeugt, sagt der Dirigent Yoel Gamzou, und er sei „der absoluten Überzeugung, dass dieses Festival eines der reinsten, einzigartigsten und notwendigsten Musikprojekte der heutigen Zeit ist.“ Auch weltberühmte Solisten wie Festival-Gast Alban Gerhardt loben das Projekt in den höchsten Tönen: „Die Atmosphäre war wie zu meinen Jugendorchesterzeiten, die Qualität allerdings hoch professionell“.

Das Engagement des ambitionierten Festivalteams, die Mitwirkung herausragender Nachwuchsmusiker sowie die Offenheit des Programmkonzepts schaffte eine Unmittelbarkeit zwischen Künstlern und Publikum, die ihresgleichen sucht. Beim PODIUM Festival wurde wieder einmal deutlich, dass klassische Musik keine verstaubte, museale Kunst ist, sondern ein Ereignis für jedermann. Aus Esslingen wird es über die Jahre noch viel zu hören geben.

Lisa Gutscher

Sinfonisches Jugendblasorchester
Heilbronn auf Konzertreise durch
Estland und Lettland

Mittsommer-Rhapsodie in Blue

Wie andernorts auch, sind Heilbronn's öffentliche Kassen leer. Und wer sich außerhalb der etablierten Einrichtungen für Kunst stark machen will, der wird meist postwendend an private Sponsoren weiter verwiesen. Das Sinfonische Jugendblasorchester (SJBO) mit seinen rund 70 jungen Musikerinnen und Musikern hat es dennoch geschafft, seinen Traum von einer Konzertreise durch das Baltikum, den nordöstlichen Zipfel der EU, wahr zu machen: Mit Hilfe des Goethe-Instituts, das dem Klangkörper bei seinem Estland-Aufenthalt und bei vier Konzerten großzügig unter die Arme griff; mit Hilfe der örtlichen Sparkassenstiftung und weiterer, privater und institutioneller Stiftungen; und nicht zuletzt: mit der Unterstützung von Eltern und Paten, die für das Projekt zwar immer noch tief, aber dennoch bereitwillig in die eigenen Taschen griffen. Vom 22. bis 31. Mai gaben die jungen Bläser fünf Konzerte in Riga, Viljandi, Saue und Tartu.

Szenenwechsel: Riga ist an diesem Sonntagnachmittag fast ausgestorben. Die ehemalige Hansestadt hat sich schon am Vormittag verausgabt, als zehntausende Marathonläufer die komplette Innenstadt zur Arena machten. Jetzt vernimmt der einsame Spaziergänger jedes einzelne Geräusch; jeden Ton, der aus den geöffneten Fenstern des ehrwürdigen Konservatoriums auf die Straße dringt. Fremde Töne, selbst für das zu dieser Stunde nicht eben große Fachpublikum, das am frühen Abend den latein-amerikanischen Rhythmen eines Arturo Márquez und seines „Danzón no. 2“ lauscht –



Anspielprobe des SJBO Heilbronn mit hoher technischer Brillanz und noch mehr Empathie vorgetragen von „Heilbronnas im Konzertsaal der Muyikas skolas“ mit ihrem „spiritus rector“ Marc Lange am Pult. Nun sind die Letten „Jazepz Vitols Latvian Academy of Music“ keine Lateinamerikaner (weil in ihrem Temperament ohnehin eher zurückhaltend) in Riga. und die Diplomanden eines Weltstadtkonservatoriums zu Recht anspruchsvoll genug, um nicht unkritisch in Jubelgeschrei auszubrechen. Doch an diesem Sonntagnachmittag lassen sie ihrem Respekt und ihrer Begeisterung freien Lauf. Ob in Charles Simon Catels „Ouvertüre in C“ oder David Maslankas zweisätziger Kurzsinfonie „Give Us This Day“: Mit großer Bewunderung honorieren Publikum und Akademielehrer unisono die herausragende Leistung der Heilbronner, die sich im für sie ungewohnten Milieu eines veritablen Konservatoriums erstaunlich professionell zurechtfinden.

Foto: SJBO

Noch deutlicher wird das fundierte Urteilsvermögen bei George Gershwins „Rhapsody in Blue“: Ob in der Rigaer Musikakademie, in der lutherischen Paulskirche von Viljandi, in der Partnerschule Saue bei Tallinn oder in der Philharmonie von Tartu – immer ist gerade auch das Fachpublikum begeistert, wie virtuos das Orchester die musikalische Ikone der 1920er Jahre anpackt. Herausragend und souverän sind die Soli, mit denen der gerade mal 17 Jahre alte Pianist und „Jugend Musiziert“-Bundespreisträger Hannes Kern Gershwins technischen und rhythmischen Herausforderungen begegnet und dem Stück eine eigene, pointierte Farbe verleiht. Ebenso faszinierend ist es, wie die kongenialen Holz- und Blechbläser die gewohnten Streicherparts der Ursprungspartitur fast schon vergessen machen. Übrigens: Gershwins Rhapsodie in der Besetzung, wie sie von den Heilbronnern präsentiert wird, basiert keineswegs auf einer posthum transkribierten Fassung; sie wurde von Gershwin selbst autorisiert. Dass eine Tournee immer auch ein Balanceakt ist zwischen den Extremen individuell-akustischer Wahrnehmung, diese Erfahrung machen die Jugendlichen bei ihren nächsten Terminen, wenn sie – gleichsam mit akademischen Weihen gesegnet – Instrumente und Koffer packen, um Riga und Lettland in Richtung Norden zu verlassen. Ziel ist das estnische Viljandi, ein völlig neues, anderes Milieu. Die Metropole Riga war der urbane Einstieg in eine Tournee der Gegensätze: Prekäre Beinahe-Slums

mit überwiegend russischer Bevölkerung (den eigentlichen Verlierern der jüngsten baltischen Geschichte) kontrastieren hier mit dem globalen Schickimicki-Flair nobel sanierter Fin-de-Siècle-Quartiere, Stararchitektur wird flankiert von stalinistischer Zuckerbäckerei. Nur der Anblick der „Platte“, die von ihrer wohnbaupolitischen Berechtigung auch heute – 20 Jahre nach der Unabhängigkeit – nichts eingebüßt zu haben scheint, begleitet die Reisegruppe auch in den kommenden Tagen.

Der gebürtige Niederländer Bert Langer, Mitglied der WASBE (World Association for Symphonic Bands and Ensembles) und Marc Langes Gegenpart in Estland, kann dennoch stolz sein: Wenn er den deutschen Kollegen durch die Räume seiner Musikschule in Viljandi führt, muss er nichts verbergen. Selbst wenn der Altbau mit seinen Unterrichtsräumen – euphemistisch ausgedrückt – nach wie vor viel Nostalgie verströmt, steht seinen Schülern doch ein neuer, moderner Konzertsaal zur Verfügung. Zwar lässt die Bühne den 70 Gästen mit Flügel, Schlagzeug, Marimbaphon und Kontrabass herzlich wenig Bewegungsfreiheit. Bei der Probe mit den Gastgeber-Instrumentalisten schafft sie jedoch jenes Maß an Nähe, das dem gemeinsamen Musizieren so zuträglich ist. Keiner der Deutschen spricht estnisch; die Esten selten deutsch. Da beschnuppert man sich eben auf Englisch. Und über die Universalsprache Musik. Das geht erstaunlich gut. Und entsprechend gut funktioniert dann auch das spontane Zusammenspiel vom Blatt bei der estnischen Nationalhymne des estnischen Komponisten Hans Hindpere und der „Ouverture de l'Aventure“ aus der Feder des Heilbronner Tubalehrers Steffen Burkhardt – präsentiert auf der legendären Freilichtbühne am Fuß der Deutschordensruinen von Viljandi.

Das Sängerfest von Viljandi ist ein Event von nationaler Bedeutung. So wie die Chormusik ohnehin ein Spezifikum darstellt im weiten Spektrum des estnischen bzw. baltischen Kulturlebens. Staatstragend wie bei Olympia ziehen sie ein, die ungezählten Ensembles in ihren farbenfrohen Trachten, um Platz zu nehmen in der Arena, in der diesmal keine Vokalkunst, sondern Blasmusik aus Deutschlands Süden der erklärte Top-Act ist. Das ist mehr als ein höfliches Zugeständnis an die Gäste, das ist eine Verneigung vor dem europäischen Gedanken (und vielleicht auch bereits vor dem Euro, den man nun gegen die nationale „Krone“ eintauscht). Und so wird das Fest auch gefeiert: zurückhaltend ausgelassen. Erst am frühen Morgen nach Mittsommer-Sonnenaufgang verabschieden sich die Musikschüler von ihren deutschen Gästen und dem heruntergebrannten Grillfeuer – mit dem festen Versprechen, recht bald zu einem Gegenbesuch nach Heilbronn zu kommen.

Als Dreh- und Angelpunkt der zehntägigen Tournee ist Viljandi der Gruppe mehr als nur ein Basislager. Und als das Orchester von seinem Abstecher nach Tallinn (mit einem Konzert in der Musikschule von Saue) zum großen Finale nach Tartu aufbricht, freuen sich schon viele darauf, schon bald wieder „zu Hause“ zu sein. Zuhause in Viljandi. Zu vorschnell vielleicht, denn Tartu gerät zum i-Tüpfelchen der ganzen Reise.

31 Aktivitäten der Mitglieder

In Tartu schließt sich musikalisch der Kreis, der im lettischen Riga so bravourös seinen Anfang genommen hat. Die kleine Universitätsstadt Tartu ist mit seinen etwa hunderttausend Einwohnern zwar nur unwesentlich kleiner als Heilbronn, als zweitgrößte Stadt Estlands bildungspolitisch jedoch ein Riese: Über 20.000 Studenten sind hier eingeschrieben. Sie sind zugleich Akteure und Kulisse eines Kulturlebens, das den Vergleich zu noch größeren deutschen Universitätsstädten nicht zu scheuen braucht. Entsprechend motiviert ist dann auch der Auftritt des SJBO Heilbronn vor dem anspruchsvollen Publikum. Als der künstlerische Leiter Marc Lange zum Ende der großartigen Maslanka-Sinfonie den Taktstock schließlich senkt, liegen sich die Musiker buchstäblich in den Armen: „Eine geniale Reise und eines der besten Konzerte, das wir jemals gegeben haben!“

Albrecht Schnepf

Danke für die Musik

Konzert der Rock & Pop Music School Ehningen



Unter dem Titel „Danke für die Musik“ veranstaltete die Rock & Pop Music School Ehningen (Kreis Böblingen) in Kooperation mit den Ehninger Bündnistagen am 16. Mai ein Konzert mit 41 mitwirkenden Ehninger Jugendlichen. Der mit über 200 Zuschauern vollbesetzte Veranstaltungsraum bildete einen schönen und würdigen Rahmen für das sehr abwechslungsreiche Konzert. Es gab die verschiedensten Musikrichtungen von Klassik über Pop und Rock bis hin zu Musicalmelodien zu hören. Von Geigen über Melodica, Klavier (auch vierhändig) über Quer- und Blockflötenensembles bis hin zu Schlagzeug und Gitarren waren jede Menge Instrumente vertreten. Das DTKV-Mitglied Rock & Pop Music School hat mit sieben seiner Schüler im Alter zwischen acht und zwölf Jahren sogar eine komplett besetzte Band auf die Bühne gebracht und die Zuschauer mitgerissen. Alle Musiker/-innen waren mit Feuereifer bei der Sache und haben so die Zuhörer in ihren Bann gezogen, was mit einem herzlichen Beifall des Publikums und einem 5-Euro-Eisgutschein der Gemeindeverwaltung belohnt wurde.



Die glücklichen Gesichter der jungen Musiker/innen und die vielen Besucher bestätigen einmal mehr, dass es sich auf jeden Fall lohnt, Kinder und Jugendliche musikalisch zu fördern und ihnen diese Plattform der Präsentation zu bieten. Es war ein schöner, gelungener Nachmittag. Von Seiten der Musikbeauftragten der Gemeindeverwaltung konnte bereits eine Neuauflage dieses Konzerts für das Jahr 2011 zugesagt werden.

Joachim Kühnel

Motivierte, junge Musikschüler in Aktion
Fotos: Joachim Kühnel

Frédéric Chopin

Symposium an der
Internationalen Akademie
für musikalische Bildung e. V.
Karlsruhe

Anlässlich des 200. Geburtstages von Frédéric Chopin veranstaltete die Internationale Akademie für musikalische Bildung e. V. in Karlsruhe vom 21. bis 23. Mai ein dreitägiges Symposium mit Vorträgen, Workshops und Konzerten, das den Komponisten und sein Werk in vielfältiger Weise beleuchtete.

Prof. Peter Feuchtwanger, weltweit anerkannter Klavierpädagoge und Jurymitglied vieler internationaler Klavierwettbewerbe, erinnerte mit seinem Vortrag „Belcanto auf einem Schlaginstrument“ an eine Gesangkunst, die zweifellos großen Einfluss auf Chopin ausübte. Feuchtwangers große Empathie in den Kompositionsstil Chopins und seltene Aufnahmen machten eine Kultur des Klavierspiels lebendig, die größtenteils verloren gegangen ist.

Prof. Günter Reinhold, Präsident der Akademie und über vier Jahrzehnte an der Musikhochschule Karlsruhe tätig, überzeugte die Teilnehmer mit seinem Vortrag „Chopin-Préludes in der Interpretation von Alfred Cortot“ von der hohen Interpretationskunst dieses Pianisten. Günter Reinholds Kenntnis resultiert aus der Tatsache, dass er viele Konzerte von Cortot besuchte und bei ihm studierte. Die Projektion der Faksimile parallel zur Interpretation der Musik verstärkte den Eindruck, unmittelbar am Entstehungsprozess des Werkes beteiligt zu sein.

Ganz im Sinne von „work in progress“ erläuterte Prof. Peter Feuchtwanger motivische und thematische Zusammenhänge in den Balladen g-Moll op. 23 und f-Moll op. 52, die von Teilnehmern des Symposiums vorgetragen und exemplarisch gearbeitet wurden. Peter Feuchtwanger gelang es mit seiner besonderen Sichtweise, die kompositorische Geschlossenheit und Genialität der Klavierwerke Chopins aufzuzeigen.

Mit dem Thema „Karol Mikuli und die Chopin-Tradition“ stellte Prof. Günter Reinhold kritisch zu hinterfragende Thesen in den Raum, unter anderem nach der Bewertung der Rolle von Karol Mikuli als dem selbsternannten Begründer der Chopin-Tradition und Herausgeber der ersten Gesamtausgabe der Werke (1880). Vergleiche mit Erstschriften Chopins und späteren Ausgaben belegten die Darlegungen von Günter Reinhold.

Warren Mailley-Smith, ein herausragender britischer Pianist der jüngeren Generation und Debütant an der New Yorker Carnegie Hall und der Londoner Wigmore Hall, interpretierte bravourös Frühwerke Frédéric Chopins. Auf dem Programm standen „Introduction et Variations sur un air national allemand“ E-Dur (1824), Polonaise B-Dur op. 71 Nr. 2, „Souvenir de Paganini“ A-Dur (1829) sowie die vier Rondi. Alle selten gespielten Werke bestechen durch hohe Virtuosität und eingängige Volksliedhaftigkeit.

33 Aktivitäten der Mitglieder

Round Table mit Prof. Dr. Fany Solter,
Prof. Peter Feuchtwanger,
Prof. Günter Reinhold, Birgit Nerdinger
Foto: Daniel Kasparian



Mit ihrer Darstellung der „Skizzen einer Klavierschule“ widmete sich Birgit Nerdinger, ehemals Schülerin und Assistentin der beiden Professoren Peter Feuchtwanger und Günter Reinhold, dem Pädagogen Frédéric Chopin. Die Skizzen, bisher nur herausgegeben in französischer Sprache von dem anerkannten Chopin-Forscher Jean-Jacques Eigeldinger und in deutscher Sprache in „Alfred Cortot: Chopin. Wesen und Gestalt“, bergen wertvolle Informationen, um Chopins unvergleichlichen Umgang mit dem Klavier zu dokumentieren.

Prof. Dr. Fany Solter, Professorin für Klavier und Klavierkammermusik und ehemals Rektorin an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe, begeisterte die Zuhörer in einem Gesprächskonzert mit ihrer Interpretation der Barcarolle op. 60 und den Zwölf Etüden op. 10. Sie erläuterte Fragen des Inhalts und der Pianistik. Der Abschluss des Symposiums mit diesen gewichtigen Werken des Komponisten hätte besser nicht sein können.

Der abschließende Round Table bekräftigte den Dialog zwischen den Referenten und Teilnehmern und rundete die rundum erfolgreiche Veranstaltung ab.

Eleni Iroidou

„archex“ in Owingen-Taisersdorf



Erfolgreiche Premiere: „archex“
Foto: Dieter Zinn

Archaisch-experimenteller Klangtag

In dem nur 300 Einwohner zählenden Linzgau-Dorf Taisersdorf im westlichen Bodenseekreis fand am 24. Juli im ungewöhnlichen Ambiente des Ateliers für Klang und Eisen des Metallbildhauers Michael Kussl der erste archaisch-experimentelle Musiktag Taisersdorf, kurz „archex“, statt. Zum einen wollten hier MusikerInnen und Musiker, die in der Region wohnen und musikalisch im Spannungsfeld von komponierter und Improvisierter Musik arbeiten, eine Art Tür zu ihrem Arbeitsfeld öffnen – ähnlich wie bildende Künstler manchmal ihre Ateliers öffnen. Zum anderen wollte man fernab der fest verabredeten Orte für Neue Musik Neugierde und Lust auf ungewöhnliche Klänge für „normale Ohren“ wecken.

Und tatsächlich lauschten gebannt und dicht gedrängt auf den Bierbänken sowohl Nachbarn aus dem Ort, als auch Interessierte aus dem Umland sowie Kunst- und Künstlerfreunde von weit her. Nach der Eröffnung durch ein Bläsertrio vom örtlichen Musikverein spielte Michael Kiedaisch, Schlagzeuger und Percussionist aus Freiburg, virtuose und überaus überraschende Klanggeschichten auf verschiedenen Klangobjekten und Eisentrommeln von Michael Kussl, in spannender Interaktion mit Dorle Ferber, Stimme.

Die Querflötistin Stefanie Menacher bot anschließend in ihrer Improvisation luftige Flötenklänge und erforschte spielerisch spielend die Klangvielfalt von Grünschieferplatten aus den Schweizer Bergen. Dazwischen verzauberte der Sigmaringer Cellist Hans Hinrich Renner mit der Rostropovitch gewidmeten Suite für Cello Solo. Das Duo Andreas Apitz (E-Piano) und Joachim Lambrecht (Schlagzeug) begeisterte mit „instant composing at it's best!“. Mit Stimmimprovisation und ungewöhnlichen Geigenklängen mischte Dorle Ferber mit, die bei diesem Konzert auch ihre neue CD „Stroh zu Gold“ vorstellte. Michael Kussls „Hochdruckorgel“ erklang in kongenialer musikalischer Kooperation mit Michel Kiedaisch, das mit einem selbst spielenden Bogen ausgestattete Objekt „Geigendame“ strich im Duett mit Ferbers echter Geige. Vom Balkon der Werkstatt aus erklangen Sonnhild Pohles Mezzosopran sowie Alpenländisches von einem Frauen-Vokalquartett. Zum Ausklang gab es meditative Klänge von Obertonharfe und Metall.



Dorle Ferber und Michael Kiedaisch
Foto: privat

Die Begeisterung über dieses Ereignis mit Musik zwischen Komposition und Improvisation zeigte sich nicht nur im Applaus nach den einzelnen Darbietungen, sondern auch in vielen angeregten Gesprächen in den Pausen und vor allem in dem oft geäußerten Wunsch: Bitte, nächstes Jahr wieder! Veranstalter des Konzerts war SATU Verein für Kunst, Jugend und Kultur, e. V. unterstützt wurde das Projekt dankenswerterweise von der Gemeinde Owingen, das Landratsamt Bodenseekreis sowie einigen lokalen Unternehmen.

Carola Hauser

Wiener Sängerknaben brillieren bei Musiktest aus Baden-Württemberg

Musikpsychologische Studie zur Strebetendenz-Theorie mit dem weltberühmten Traditionschor



Jetzt ist es raus:
Die Wiener Sängerknaben sind nicht nur
im Singen, sondern auch im Hören
einsame Spitze.

Foto: www.lukasbeck.com

Für die Wiener Sängerknaben sind Applaus, Jubel und Erfolg fast schon Alltag. Werden sie doch als berühmtester Knabenchor der Welt in über 300 Konzerten jährlich rund um den Globus gefeiert. Fast immer aber meinen Ruhm und Ehre ausschließlich ihre Stimmen. Dass die Sängerknaben auch hervorragend hören, war bisher weniger spektakulär verbreitet, erscheint doch vielen der Nutzen einer solchen Disziplin eher schleierhaft.

Besser weiß es der Fachmann: Musikalische Begabung hängt unmittelbar mit einem feinen musikalischen Gehör zusammen. Kein Wunder also, dass sich die jüngste Teilnahme der Wiener Knaben-Truppe beim sogenannten „Rocky-Test“ ebenfalls mit dem Prädikat „Hervorragend“ niederschlug. Die Testung fand im Rahmen des Musikunterrichts im eigenen Gymnasium der Wiener Sängerknaben statt und diente der Untermauerung der Strebetendenz-Theorie. Bei diesem Test geht es um Emotionen, die Probanden aus Klängen herausfühlen und auf einem Fragebogen festhalten sollen. Konzipiert und auf CD produziert wurde der Test vom Brettener Musiktheoretiker Bernd Willimek und seiner Frau Daniela, Pianistin und Dozentin für Klavier an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Das Tonkünstlerforum hatte im vergangenen Jahr über dieselbe Studie bei den Regensburger Domspatzen berichtet.

Inzwischen haben auch Schulen in Österreich, Japan, Thailand und China mit annähernd 1600 Probanden erfolgreich an diesem Test teilgenommen. Dabei wird den Teilnehmern eine CD vorgespielt, die eine freie Abwandlung des Märchens Dornröschen der Brüder Grimm enthält. Das Märchen ist in acht Episoden unterteilt, die jeweils mit zwei kurzen Musikeinspielungen untermalt werden, von denen nur eines nach den Erkenntnissen der Strebetendenz-Theorie konzipiert ist. Die Probanden entscheiden dann, welches Musikbeispiel am besten zu einer bestimmten Episode passt. Da saßen 77 Wiener Sängerknaben – diesmal ohne Fotoblitze neugieriger Reporter – still auf der Schulbank und lauschten dem Abenteuer des Märchenhelden Prinz Rocky. Der trieb – zunächst zu Fuß, später auf dem Motorrad – seiner Angebeteten ziel-sicher entgegen. Auch noch so große Gefahren konnten ihn nicht daran hindern. So fand sich Rocky – eben noch emsig marschierend – plötzlich im plätschernden Teich wieder. Kein Problem für die Sängerknaben: Die Ganztonleiter passt hier am besten. Und auch im grauenvollsten Moment der Erzählung – als die Dornenzweige rund um das zugewachsene Schloss die andern Freier packten und umher wirbelten – behielten die Sängerknaben ruhiges Blut: Nur der verminderte Septakkord kann die Verzweiflung der tapferen Männer untermalen – und schon war das richtige Kreuz gesetzt. So war es ein Leichtes, auch noch die sanfteren Stimmungen wie Einsamkeit, Wehmut oder Geborgenheit zu erfühlen und mit der passenden Musik zu verbinden.

„Es war lustig und meistens sehr eindeutig“, resümiert ein Sängerknabe, während ein anderer eingesteht, dass es zu allem Spaß „auch ein bisschen aufregend“ war. Doch nicht nur die Strebetendenz-Theorie wird durch die Studie mit den Wiener Sängerknaben bestätigt. Nach Aussagen der Tester wird dadurch auch den österreichischen Jungstars ein Zertifikat für großes musikalisches Einfühlungsvermögen und künstlerische Sensibilität ausgestellt. „Ein solches Spitzenergebnis mit einer Trefferquote von größtenteils über 90% erhielten wir an allgemeinbildenden Schulen bisher nicht“, sagt Daniela Willimek zum erfreulichen Abschneiden der Buben, die in der Nachfolge der kaiserlichen Hofsängerknaben stehen.

Die Strebetendenz-Theorie wurde 1998 im Tonkünstler-Forum Baden-Württemberg publiziert. Sie erklärt Emotionen, die durch Musik ausgelöst werden, als Folge von Identifikationsprozessen des Musikhörers mit Willensvorgängen, die in der Musik encodiert sind. Diese Theorie gibt damit erstmals eine plausible Antwort auf die uralte Frage, wie Musik Emotionen auslösen kann.

Daniela Willimek

Open_Music in der Staatsgalerie Stuttgart

Das Ensemble >gelberklang<, Gäste und Schüler improvisieren und interpretieren

Konzert am 18. November

Unter dem Titel „Spannungsfeld Improvisation – Komposition“ findet am 18. November 2010 um 19 Uhr in der Stuttgarter Staatsgalerie ein von Open_Music konzipiertes Konzert statt, bei dem Mitglieder des Stuttgarter Ensembles >gelberklang< (Ulrike Stortz, Violine; Scott Roller, Cello; Jürgen Kruse, Klavier; Michael Kiedaisch, Schlagzeug) zusammen mit den Gästen Angelika Sheridan (Flöten), Carl-Ludwig Hübsch (Tuba/Komposition) und Schulklassen des Eberhard-Ludwigs- und des Porsche-Gymnasiums Stuttgart das Spektrum zwischen frei improvisierter und komponierter Musik ausloten.

Das Konzert ist das zweite in einer Reihe von drei Veranstaltungen mit dieser Thematik, die seit 2009 jährlich im Herbst mit einer Grundförderung des Kulturrats Stuttgart stattfinden. Zentral in der Gestaltung der Programme sind nicht nur freie Improvisationen der Schüler und Künstler, sondern auch die Einbindung von zumindest einem „historischen“ Werk, in dem Improvisation eine wichtige Rolle spielt – in diesem Jahr „Edges“ von Christian Wolf von 1969) und die Vergabe von drei Kompositionsaufträgen, jeweils an einen etablierten Komponisten, einen jungen Komponisten und einen „Composer/Performer“. Dies sind: Sandeep Bhagwati (*1963) mit seinem Stück „Jaali“ (2010), Carl Ludwig Hübsch (*1966) mit „Ungleich“ (2010) und N. Andrew Walsh (*1978) mit „Übergänge“ (2010). Alle hier zur Uraufführung kommenden Kompositionen lassen die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der Schüler und Musiker zu: In welcher Konstellation die neuen Kompositionen schließlich präsentiert werden, stellt sich erst im Prozess der Proben heraus.

37 Aktivitäten der Mitglieder

Schüler und Profis improvisieren gemeinsam.
Foto: Open_Music



Für die Schüler ist das Konzert der Abschluss von Workshops, die in den ersten zwei Monaten des neuen Schuljahres ergänzend zum Musikunterricht in ihrer jeweiligen Schule unter Leitung von Gastdozenten von Open_Music Stuttgart angeboten werden. Open_Music e. V. ist eine Initiative, die in den fünf Jahren ihres Bestehens über 50 Projekte zur freien Improvisation in verschiedenen Schulformen überwiegend im Großraum Stuttgart angeboten hat. Die Idee zu den „Spannungsfeld“-Konzerten ist eine Weiterentwicklung dieser Arbeit und setzt die Zusammenarbeit von Open_Music und dem Ensemble >gelberklang< fort. Die drei regelmäßigen Kursleiter (Ulrike Stortz, Scott Roller und Michael Kiedaisch) sind Mitglieder dieses Ensembles für zeitgenössische Musik und haben sowohl die pädagogische Arbeit als auch den häufig interdisziplinären Ansatz aus früheren Jahren in diesem Kontext fortgesetzt.

Die Kernidee von „Spannungsfeld Improvisation – Komposition“ wird von Open_Music folgendermaßen dargestellt: „Die Unmittelbarkeit und Intensität der gruppendynamischen Prozesse freier Improvisation ist ein Eckstein in der Arbeit von Open_Music. Zentral in unserer Auffassung von Improvisation ist die Notwendigkeit, aufeinander zu hören und die eigenen Beiträge so zu gestalten, dass eine nachvollziehbare Entwicklung zustande kommt, ein Austausch wie in einem sinnigen Gespräch. Gute Improvisation ist tatsächlich eine Art Echtzeitkomposition, womit sich die scheinbaren Gegensätze Improvisation und Komposition als Pole eines Kontinuums zeigen, die sich nicht widersprechen.“

Einer der wichtigsten Aspekte im Laufe eines Open_Music-Workshops ist es, durch unsere Improvisationen eine Folge von eigenen Stücken zu entwickeln, die sich in einem Konzertprogramm präsentieren lässt. Dieser kompositorische Prozess zeigt immer wieder, wie viel offener die Jugendlichen anderen zeitgenössischen Werken gegenüber sind, nachdem sie selbst mit klanglichen und formalen Elementen experimentiert haben.

38 Aktivitäten der Mitglieder

Improvisieren zwischen völliger Freiheit und verschiedentlich strukturierten Stücken, bei denen es z. B. Spielregeln oder Grafiken gibt, bis hin zu richtig notierten Kompositionen, die nach Möglichkeit von den Jugendlichen zusammen mit den Workshopleitern und weiteren professionellen Musikern zur Aufführung gebracht werden – das ist die Bandbreite, die im abschließenden Konzert dargeboten wird.

Zum ersten „Spannungsfeld“-Konzert am 15. Oktober 2009 (ebenfalls im Vortragsaal der Staatsgalerie Stuttgart) schrieb der Journalist und Musikkritiker Dr. Dietrich Heißenbüttel: „Ein Konzertabend wie dieser erfüllt vielfältige Funktionen: Er führt Schüler wie Publikum auf höchstem Niveau an aktuelle Tendenzen notierter und improvisierter Musik heran. Allein dies ist schon mehr als der Zuhörer in 90 Prozent des normalen Konzertbetriebs erwarten kann. Wer dies nicht glaubt, sollte bei nächster Gelegenheit kommen und sich eines der Konzerte und musikpädagogischen Projekte von Open_Music/Ensemble >gelberklang< anhören.“ Das Konzert wird unterstützt durch das Kulturrat Stuttgart, Netzwerk Süd (Netzwerk Neue Musik, ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes) das Regierungspräsidium Stuttgart und die LBBW-Stiftung.

Scott Roller

Information: open-music.eu, Tel. 0711 327 5585

SINFONIMA®

Für Musiker und Besitzer von Musikinstrumenten

Als Marktführer bei „Versicherungen rund um die Musik“ bieten wir Solisten, Orchestermusikern, Musikschulen, -studenten sowie -lehrern, spezielle und umfassende Versicherungslösungen, beispielsweise eine

- Musikinstrumenten-Versicherung für Ihre wertvollen Instrumente
- Spezial-Unfallversicherung für Berufsmusiker

Informieren Sie sich jetzt.



Mannheimer Versicherung
Generalagentur Ralf Rombach
Sommerhaldenstr. 90
70195 Stuttgart
Tel. 0711 696 09 29
Fax 0711 699 08 19
E-Mail: a.r.rombach@t-online.de



CD-Rezension

Luft und Erde:
Musik für Flöte und Harfe

Elementares von Natalia Gerakis und Ulrike Neubacher

Mit ihrer CD „Terra e Aria“ (Erde und Luft) legen Natalia Gerakis und Ulrike Neubacher eine Einspielung in der beliebten Duobesetzung von Flöte und Harfe vor. Auch wenn es sich hierbei um die Kombination eines Saiten- und eines Blasinstruments handelt, so sind sich doch die beiden Instrumente in ihrer klanglichen Ausstrahlung recht ähnlich. Beide strahlen etwas Erdenfernes, Sphärisches, ja beinahe Himmlisches aus. So ist der zarte Ton der Querflöte, der durch die Schwingungen im Metallrohr zustande kommt, voller Sanftheit und Zartheit und eignet sich besonders gut zur Darstellung der feineren Bereiche menschlicher Stimmungen. Und obwohl die Harfe aus Holz gebaut ist und fest auf dem Erdboden steht, verfliegen ihre Töne schnell, sie sind weich, und ihre Flüchtigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil ihrer Ausdruckskraft.

So ist es kein Wunder, dass besonders die französischen Komponisten des ausgehenden 19. Jahrhunderts, also des Impressionismus, sich für diese Instrumentenbesetzung interessierten. Flüchtigkeit, Erdenferne, himmlischer Friede: All das gehört ins Zentrum dieser Epoche. Die aus Griechenland stammende Natalia Gerakis – die gerade zur Ortsverbandsvorsitzenden von Stuttgart gewählt worden ist – und die Österreicherin Ulrike Neubacher widmen denn auch einen erheblichen Teil ihrer neuen Einspielung dieser Epoche. Angefangen bei „Syrinx“, dem Paradestück für Flöte von Claude Debussy, über Werke von Gabriel Fauré und Maurice Ravel bis hin zu dem witzigen „Entr’Acte“ von Jacques Ibert zeigen die beiden Künstlerinnen die ganze Leichtigkeit dieser Epoche. Der Experimentierfreude des Impressionismus stellen Gerakis/Neubacher die Klarheit und Schlichtheit des Barock gegenüber. Ob die virtuose Suite von Georg Philipp Telemann oder Bachs nachdenkliche C-Dur-Sonate – den Musikerinnen gelingt es, einen Bogen zwischen den beiden doch so weit entfernten Epochen zu schlagen. So werden auch die barocken Werke mit der Leichtigkeit und Gedankenfreiheit des Impressionismus ausgestattet, während andersherum die barocken Großmeister ihren französischen Kollegen eine gewisse Erdschwere und Bodenhaftung verleihen. Einer besonderen Erwähnung bedarf die Komposition von Alfredo Rolando Ortiz. Mit „Ecuador“ stellen die Künstlerinnen einen großen Meister der paraguayischen Harfe vor – einem in Südamerika sehr beliebten Instrument.



„Terra e Aria“ ist ein ambitioniertes CD-Projekt, das bekannte Werke in neue Zusammenhänge stellt. Wünschenswert wäre einzig eine genauere Information im Booklet über die ursprüngliche Besetzung der Werke und ihre Bearbeitung.

Mirjam Schadendorf

Terra e Aria – Musik für Flöte und Harfe. Natalia Gerakis (Flöte), Ulrike Neubacher (Harfe). Spektral Records 2008 (SRL4-08033).

CD-Rezension

Chopins Klavierwerke
mit ohne Orchester

Joanna Michna glänzt als Chopin-Pionierin

Vor gut zwei Jahren hat die polnische Pianistin Joanna Michna die beiden Klavierkonzerte Chopins in der Fassung für Klavier solo eingespielt. Diese Aufnahme der womöglich auch von Chopin selbst so vorgetragenen Klavierkonzerte fand in der Fachwelt überraschend großen Anklang, so dass Joanna Michna nun sämtliche Orchesterwerke Chopins mit solistischem Klavier aufgenommen hat, von denen es auch eine Fassung ohne Orchester gibt. Diese „World Premiere Recording“, so ist auf dem CD-Cover zu lesen, hat Joanna Michna zusammen mit den beiden Klavierkonzerten Chopins in einer Doppel-CD veröffentlicht. So kann die in München lebende Pianistin zu Recht stolz darauf verweisen, dass sie als Erste – und das pünktlich zum Chopin-Jahr – die „complete works for piano and orchestra – without orchestra“ eingespielt hat. Vier weitere Werke gesellen sich auf diese Weise zu den beiden Klavierkonzerten Chopins.

Die ersten drei sind eher nur Insidern bekannt. Vorab erklingt das „Krakowiak. Grand Rondo de Concerto“ in f-Moll op. 14. Der wilde Volkstanz im schnellen Zweiertakt fand im 19. Jahrhundert als Cracovienne oder Krakauer Eingang in den Gesellschaftstanz. Bei Joanna Michna nimmt der „Krakowiak“ nicht nur den Duft der großen Pariser Salonwelt an, sondern er behält auch seine Vitalität bei. Das „Là ci darem la mano“ aus Mozarts „Don Giovanni“ inspirierte schon so manchen Komponisten zu virtuosen Höhenflügen, so auch Frédéric Chopin, dessen sechs Variationen darüber ihn dank Schumanns Äußerung „Hut ab, Ihr Herren! Ein Genie!“ auch außerhalb Polens berühmt. Joanna Michna belässt es bei Chopins op. 2 nicht beim Salonesken, sondern sie deckt im Hintergrund eine feinfühlerig erzählte Geschichte auf, die den Hörer in verschiedene Gefühlswelten mitnimmt.

Mit der „Fantaisie sur des Airs Nationaux Polonais“ op. 13 betreten beide Emigranten – Komponist wie Interpretin – wieder musikalisch heimatlichen Boden und erfreuen sich an allerlei polnischen Liedern, die seinerzeit in aller Munde waren. Verzückt, aber nicht sentimental entführt Joanna Michna mit einer Fülle von Schattierungen im Anschlag in eine längst vergangene Welt, in die Urmelancholie Chopins und ihre Weiten der östlichen See(le)ndlandschaften.

Dagegen ist die „Grande Polonaise“ Es-Dur Op. 22 nach ihrem kontrastreich lang präludierendem „Andante spinato“ ein Paukenschlag, und auch der Exsister hat wieder sicheren Boden unter den Füßen, wird er doch von Bekanntem und Liebgewordenem fortgerissen. Hut ab, auch Ihr Damen! Eine Zauberin!

Patrick Tröster

Chopin. Complete Works for Piano and Orchestra – Without Orchestra. Joanna Michna (Klavier).
Elisio 2010 (ECD-1810)

CD-Rezension

Zwischen Europa und
Lateinamerika

Tango-Variationen mit dem Duo Eckstein Cosentino

Der Tango Astor Piazzollas ist längst der Europäer liebstes Kind. Seit in den 1990er Jahren die Euphorie für seinen „tango nuevo“ nach Europa schwappte, ist der latein-amerikanische Tanz in Konzerthäusern genauso anzutreffen wie in Tanzbars und Diskotheken. Die Erfolgsgeschichte dieses Tanzes ist ohne Piazzolla nicht denkbar. Es war sein Lebenswerk, diese Musik aus dem Rotlicht-Milieu und von ihrem Schmutzel-Image zu befreien und mit den Techniken der sogenannten gehobenen Musik zu verbinden. Die obsessiven Rhythmen und die Melancholie von Piazzollas „tango nuevo“, die aus den langgezogenen Melodielinien spricht, sind zum Markenzeichen des Meisters geworden.

Hier setzen Karin Eckstein und Humberto Cosentino an. Die beiden Musiker, die dem Tango in all seinen Ausprägungen seit vielen Jahren verbunden sind, bieten mit ihrer Einspielung „Buenos Aires de lejos“ (Buenos Aires aus der Ferne) einen Querschnitt durch die Welt des Tangos. Denn auch wenn Piazzolla dessen prominentester Vertreter ist, so gab und gibt es den Tango vor, neben und nach dem „großen Astor“. Dies zeigen der gebürtige Argentinier Cosentino, der seit 1987 in Europa lebt, und seine deutsche Partnerin am Bandoneon durch einen interessanten Mix aus eigenen Kompositionen, aus Highlights des Tangos vor Piazzolla wie das bekannte „La Cumparsita“ von Gerardo Mato Rodríguez und Kompositionen des „tango nuevo“, wie etwa von der – zu Unrecht – vergessenen Eladia Blázquez. Und natürlich darf auch Piazzolla selbst nicht fehlen, der mit Einspielungen weniger prominenter Stücke wie „Siempre se vuelve a Buenos Aires“ oder „El titere“ zum Zug kommt.

Doch dass es hier nicht – vorwiegend – um Piazzolla geht, merkt der erfahrene Hörer sofort, wenn er die ersten Töne der CD hört. Cosentino und Eckstein pflegen einen ganz eigenen, sehr sanften Stil. So sind es die jederzeit stimmigen Arrangements des Argentiniers Cosentino im Verbund mit seiner weichen, nie aufdringlichen Stimme, die dieser Tangovariation ihr ganz eigenes, einnehmendes Gepräge geben. Karin Eckstein agiert vorsichtig, oft nur begleitend, um das fragile Gebilde nicht zu zerstören. Denn – wer es bisher noch nicht wusste, der weiß spätestens seit dieser Einspielung: Tango ist eine Volksmusik, die jeweils durch die Spieler selbst zu neuem Leben erweckt wird. Und das tun Eckstein/Cosentino mit jender melancholischen Leidenschaft, die zum Tango gehört wie die feierliche Grazie zum Wiener Walzer. Fazit: Eine gelungene Konzeption mit sehr persönlichen Interpretationen. Einziges Manko: Gelegentlich wünscht man sich etwas mehr Abwechslung in Stimmung und Dynamik.



Mirjam Schadendorf

Buenos Aires de lejos. Tangoduo Eckstein Cosentino (über www.eckstein-bandoneon.de).

42 Termine

September

- So, 9. bis Di, 12.9.10 **Meisterkurs Klavier** mit Prof. Peter Feuchtwanger, Prof. Günter Reinhold, Stuttgart (siehe tkf #77, Seite 24)
- Fr, 17. bis So, 19.9.10 **D-A-CH-Tagung**, Thema „Die Kinderstimme zwischen iPod und mp3“, Wels, Oberösterreich
- Fr, 17. bis So, 19.9.10 **Improvisationskurs** mit Rike Kohlhepp, GEDOK, Stuttgart (siehe Seite 22)
- Sa, 25.9.10 **Die Arbeit am Klavier – Körper und Instrument**, Fortbildungsseminar, Karlsruhe (siehe tkf #77, Seite 24)

Oktober

- Di, 5.10.10 **Redaktionsschluss nmz**
- Sa, 16.10.10 **Tagesseminar** „Die selbstständige Tätigkeit des Musiklehrers“ mit Christa Benz, Klavierschule Christa Benz, Stuttgart (siehe Seite 22)
- Sa, 16. bis So, 17.10.10 **Jugendwettbewerb 2010 des TKV-BW: Auswahlvorspiele**
Musikhochschule Stuttgart, Orchesterprobenraum, Kammermusiksaal
- Fr, 22.10.10, 20 h **Konzert** Komponistinnen der Barockzeit mit „flauto con bassi“
- Fr, 22. bis So, 24.10.10 **Seminar** Komponistinnen der Barockzeit entdecken mit „flauto con bassi“, Schwabenakademie Kloster Irsee (siehe Seite 25)
- So, 31.10.10 **Robert Schumann: Liederzyklen**, Matinee, Stuttgart (siehe tkf #77, Seite 24)
- So, 31.10. bis Fr, 5.11.10 **Kammermusikurs für Gitarre und Mandoline**, Tageszentrum Hohenwart Forum, Pforzheim-Hohenwart (siehe tkf #77, Seite 23)

November

- Di, 2.11.10 **Redaktionsschluss tonkünstler-forum**
- Fr, 5. bis So, 7.11.10 **Meisterkurs Klavier** mit Prof. Peter Feuchtwanger, Karlsruhe (siehe tkf #77, Seite 24)
- Sa, 6.11.10 **DTKV-Infotag**, Hochschule für Musik, Bismarckstraße 1, Saarbrücken
- Sa, 13.11.10, 17 h **Jugendwettbewerb 2010 des TKV-BW: Preisträgerkonzert**
Augustinum Stuttgart, Florentiner Straße 20, 70619 Stuttgart-Riedenberg
- Sa, 13. bis So, 14.11.10 **Meisterkurs Cello** mit Alexandra Netzold, Schloss Kleinniedesheim (siehe Seite 25)
- Sa, 13. bis So, 14.11.10 **DTKV-Länderkonferenz**, Hochschule für Musik und Theater, Rostock
- So, 14.11.10, 17 h **Schülerkonzert des Regionalverbandes Göppingen**
Blumhardt-Haus der Reuschkirche, Immanuel-Hohlbauch-Straße 24, Göppingen
- Sa, 20.11.10, 17 h **Schülerkonzert des OV Stuttgart**, Kammermusiksaal der Musikhochschule Stuttgart
- So, 28.11.10, 17 h **Jugendwettbewerb 2010 des TKV-BW: Preisträgerkonzert**
Musentempel Karlsruhe, Hardtstr. 37A, 76185 Karlsruhe-Mühlburg
- So, 28.11.10 **Matinee** „Der kleine Prinz“, Karlsruhe (siehe tkf #77, Seite 24)

Dezember

- Fr, 3. bis So, 5.12.10 **Klarinettenstage** mit Bettina Beigelbeck und Markus Lindler, Schloss Unteröwisheim (siehe Seite 25)
- Do, 9.12.10, 19 h **Jugendwettbewerb 2010 des TKV-BW: Preisträgerkonzert**
Kronensaal der Kreissparkasse Esslingen, Bahnhofstraße 8, 73730 Esslingen
- Fr, 17. bis So, 19.12.10 **Klavierkurs des TKV-BW** mit Herbert Schuch, Musikschule Mannheim (siehe Seite 7)

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg

Geschäftsstelle

Tonkünstlerverband Baden-Württ. e. V.
Kernerstraße 2A
70182 Stuttgart
Telefon: 0711/2 23 71 26
Fax: 0711/2 23 73 31
E-Mail: sekretariat@dtkv-bw.de

Geschäftsführer

Eckhart Fischer
Bärenwiesenweg 21, 73732 Esslingen
Telefon: 0711/3 70 28 69
Mobil: 0172/7 13 54 55
E-Mail: eckhart.fischer@t-online.de

Sekretariat Geschäftsstelle

Katja Simon
Telefon: 0711/2 23 71 26
Fax: 0711/2 23 73 31
E-Mail: sekretariat@dtkv-bw.de

Vorstandsmitglieder

Vorstandsvorsitzender

Prof. Rolf Hempel (Präsident des DTKV)
Rotackerweg 5, 73773 Aichwald
Telefon/Fax: 0711/3 63 06 33
Mobil: 0171/749 50 55
E-Mail: prof.rolf.hempel@t-online.de

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Thomas Jandl
Rohrhoferstraße 36 d, 68219 Mannheim
Telefon: 0621/894808
E-Mail: thomas.jandl@gmx.de
Referat: *Satzung, Verträge*

Beisitzer im Vorstand

Karl-Wilhelm Berger
Gutenbergstraße 58, 70176 Stuttgart
Telefon: 0711/692150
E-Mail: karl-wilhelm.berger@web.de
Referat: *Redaktion Printmedien, Internet*

Prof. Peter Buck
Am Sonnenweg 63, 70619 Stuttgart
Telefon: 0711/473772
E-Mail: r.h.brandner@t-online.de
Referat: *Jugendwettbewerb*

Simon Detel, c/o WIDEMUSIC
Am Bismarckturm 4, 70192 Stuttgart
Telefon: 0711/3913538
Fax: 0711/3913537
Mobil: 0179 7518325
E-Mail: simon.detel@widemusic.de
Referat: *Kulturmanagement, Projekte*

Isolde Gartenfeld
August-Bebel-Str. 23, 72762 Reutlingen
Telefon: 07121/23 93 87
Fax: 07121/92 36 10
E-Mail: gartenfeld@gmx.net
Ref.: *Konferenz der Regionalvorsitzenden*

Ekkehard Hessenbruch
Esslinger Str. 38, 73650 Winterbach
Telefon: 07181/ 4 35 49
Fax: 07181/ 60 50 58
E-Mail: hessenbruch@cellowelt.de
Referat: *Musikalische Bildungspolitik*

Gefion Landgraf-Mauz
Holzwiesenstr. 18, 72127 Kusterdingen
Telefon: 07071/360062
Fax: 07071/369592
E-Mail: querfloete@ogniland.de
Referat: *Länderübergreifende Kontakte*

Prof. Hans-Peter Stenzl
Tuttlinger Str. 130
70619 Stuttgart
Telefon/Fax: 0711/4 23 432
E-Mail: hpstenzl@online.de
Referat: *Fortbildungskurse*

Fachausschussvorsitzende

Konferenz der Regionalvorsitzenden
Vorsitzende: Isolde Gartenfeld
(Anschrift siehe „Vorstand“)

Landesfachausschuss Freie/Private Musikschulen, Sprecher:

Thomas Ungerer
Bismarckstr. 77, 71287 Weissach
Telefon: 07044/903 96 00
E-Mail: Thomas.V.Ungerer@t-online.de

Orts- und Regionalverbandsvorsitzende

Baden-Baden

Peter Karstens
Lichtentaler Allee 82
76530 Baden-Baden
Telefon: 07221/28 16 84
Fax: 07221/27 84 70
E-Mail: PKarstens@t-online.de
Internet: www.peterkarstens.de

Böblingen

Senta Eisenbacher
Stuifenweg 1, 71088 Holzgerlingen
Telefon: 07031/603943
E-Mail: senta.eisenbacher@gmx.de
Siegfried H. Pöllmann
Jahnstr. 51, 71032 Böblingen
Telefon: 07031/23 62 33
Fax: 07031/22 15 96
E-Mail: s.h.poellmann@t-online.de

Donau-Oberschwaben

Bernd Geisler
Mendlerstr. 25, 88499 Riedlingen
Telefon: 07371-909220
E-Mail: geislerbernd@yahoo.de

Esslingen

Romuald Noll
Kelterstr. 2 73733 Esslingen
Telefon: 0711/37 75 56
E-Mail: geon@gmx.de

Freiburg

Christoph Lang
Butzenhofstr. 45A, 79117 Freiburg
Telefon: 0761/672 40
E-Mail: christophblang@web.de

Freudenstadt: N. N.

Göppingen

Peter Egl, Haldenwiesenstr. 22
73061 Ebersbach-Weiler
Telefon 07163 53 23 269
Fax 07163 53 25 270
E-Mail: p.egl@t-online.de
Edelgard Krohn-Dratwa
Hauffstr. 7, 73110 Hattenhofen
Telefon 07164 / 147610
E-Mail: e.krohn@arcor.de

Heidenheim

Claudie Schulz, Rechbergstr. 17
89551 Königsbronn-Zang
Telefon: 07328/92 32 05
E-Mail: claudie.schulz@t-online.de

Heilbronn

Robert Christoph Rühle, Luizhofen 1
74182 Obersulm-Willsbach
Telefon: 07134/1 03 12
Fax: 07134/13 41 09
E-Mail: info@ruehlemusik.de

Karlsruhe

Katrin Düringer
Kreuzstr. 8, 76467 Bietigheim
Telefon: 07245/10 88 70
E-Mail: Katrin.Dueringer@web.de
Internet: www.klavierstudio-karlsruhe.de
Helmut Zorn
Goethestr. 25, 76135 Karlsruhe
Telefon: 0721/83 09 39 08
E-Mail: helmutzorn@yahoo.de

Ludwigsburg

Prof. Thomas Pfeiffer
Berntalstr. 74, 74343 Sachsenheim
Telefon: 07147/68 77
Fax: 07147/72 59
E-Mail: prof.thomas.pfeiffer@gmx.de

Pforzheim

Eva-Maria Heinz
Cranachweg 3, 75173 Pforzheim
Telefon: 07231/2 61 13
Fax: 07231/2 80 93 99
Mobil: 0175/5 18 32 08
E-Mail: emh@sthc.de
Internet: www.musik-paedagogin.de

Rems-Murr

Stefan Romer, Rosenstr. 20
73650 Winterbach
Telefon/Fax: 07181/760 59
E-Mail: romried@aol.com
Jochen Kefer, Bei der Zehntscheuer 22
73650 Winterbach
Telefon: 07181/41 08 28
E-Mail: jkefer@arcor.de

Reutlingen

Christiane Väth-Weizsäcker (Kontakt)
Steinenbergstr. 81, 72764 Reutlingen
Telefon: 07121/ 20 55 666
E-Mail: tonkuenstlerverband-reutlingen@web.de

Rhein-Neckar: Mannheim

Karl-Heinz Simon, Erzbergerstr. 74
68782 Brühl
Telefon/Fax: 06202/409 69 26
E-Mail: simon_kh51@yahoo.de

Rhein-Neckar: Heidelberg

Anne Rochlitz, Oberer Burggarten 2
69221 Dossenheim
Telefon: 06221 8729535
E-Mail: anne.rochlitz@t-online.de
Elke Frickhöffer, Kaiserstr. 50
69115 Heidelberg
Telefon: 06221/ 16 52 45
E-Mail: e.frickhoeffer@gmx.de

Stuttgart: N. N.

Tübingen

Michael und Shoko Hagemann
Ringstr. 37, 72119 Ammerbuch
Telefon: 07073/27 09
E-Mail: shokohayashizaki@aol.com

Ulm: N. N.

Villingen-Schwenningen

Markus Hebsacker, Vom-Stein-Str. 48
78050 VS-Villingen
Telefon: 07721/212 23
Fax: 07721/50 65 04
E-Mail: markus.hebsacker@onlinehome.de
Melitta Knecht, Wunderland Musik,
Musikpädagogische Privatschule
Hintere Schulgasse 3
78549 Spaichingen
Telefon: 07424/50 49 62
Fax: 07424/60 11
E-Mail: wunderlandmusik@web.de

Westlicher Bodensee

Karl-Heinrich Dähn, Poppeleweg 11
78259 Mühlhausen-Ehingen
Telefon: 07733/54 80
Fax: 07733/34 24
E-Mail: danicadaehn@aol.com

Zollernalb

Ulrike Schaper, Staig 9, 72379 Hechingen
Telefon: 07471/55 46
E-Mail: uscha.klavierstudio@t-online.de
Uli Johannes Kieckbusch
Vor dem Gerbertor 26, 72336 Balingen
Telefon: 07433/1 63 79
E-Mail: kieckbusch@kunstundmusik.com
Internet: www.uli-johannes-kieckbusch.de

**Umzug? Vermählung? Providerwechsel?
Änderungen von Anschrift, Telefon, E-Mail?
Bitte immer der Geschäftsstelle mitteilen.
Vielen Dank!**

45 | Neue Mitglieder

Name	Vorname	Ort	Fächer	geworben von
Bader	Lydia Maria	Karlsruhe	Klavier	
Barth	Ditte	Dossenheim	Violine	Greta Debove
Bradley	Gabriela	Karlsruhe	Violoncello, Klavier	Astrid Stöbel
Eberle	Elisabeth	Pliezhausen	Querflöte	
Edalova	Tatjana	Trossingen	Elementare Musikpädagogik	Susanne Hüttner
Gerakis	Natalia	Stuttgart	Querflöte	Eckhart Fischer
Körner	Herbert	Winnenden	Klarinette, Saxophon	
Koschitzki	Daniel	Karlsruhe	Klavier, Blockflöte	
Krasznai	Tünde	Heidenheim	Klavier	Claudie Schulz
Mattischeck	Thekla	Lorch	Mandoline, Gitarre	
Messmer	Bernhard	Dossenheim	Oboe, Klavier	Dagmar Schülke
Neuberth	Thomas	Achern	Trompete, Horn	
Röttsch	Leona	Gerabronn	Querflöte	
Sedat	Rainer	Efringen	Gitarre, Rhythmik	



YAMAHA – Perfektion hat Tradition.



Fragen Sie nach
KONDITIONEN
für den Tonkünstler-
verband!

Vor über 100 Jahren war Hamamatsu der Geburtsort der heutigen Yamaha Premium-Palette, die heute führende Pianisten für die besten Klaviere und Flügel weltweit halten.

Über Generationen haben die Yamaha Klavierbauer stets ein Ergebnis vor Augen:

Das Erreichen einer klavierge gewordenen Perfektion.



Ihr Partner seit über 100 Jahren

